

5. Zusammenfassungen

5.1 Zusammenfassung und Fazit

Die in der vorliegenden Studie erarbeitete vergleichende Chronologie setzt die relativen Zeitstufen der Ägäis und Italiens für den Zeitraum von etwa 1700/1600 bis 1000 v. u. Z. zueinander ins Verhältnis. Gemäß den auswertbaren Kontaktfunden handelt es sich um die gesamte ägäische Spätbronzezeit von SH I/SM IA bis Submykenisch/Subminoisch einerseits und um die italienischen Phasen von der MBZ 1 bis zur EBZ 2 andererseits.

Mit der Frage nach der überregionalen Vergleichbarkeit von verschiedenen Artefaktkategorien und ihrer Auswertbarkeit für relativchronologische Zwecke beschäftigen sich die ersten Abschnitte des Buchs, wobei mykenische Keramik, graue Drehscheibenkeramik und Handgemachte Geglättete Keramik sowie Bronzeartefakte diskutiert werden. Was die in Italien gefundene Keramik mykenischen Typs angeht, so ist vorzuschicken, daß für die Zwecke einer vergleichenden Chronologie nur zwei Kategorien herangezogen werden können: erstens die mykenischen (oder minoischen) Importe und zweitens jene lokalen Produkte, den ägäischen Vorbildern typologisch weitgehend entsprechen. Sowohl typisch lokale Produkte mit nicht-ägäischen Merkmalen als auch Mischformen, die Einflüsse unterschiedlicher ägäischer Regionen vereinen und keine guten Parallelen in der Ägäis finden, müssen zunächst im Fundmaterial identifiziert und aus der Betrachtung ausgeschlossen werden. Für die Arbeit mit dem publizierten Material aus Italien wird eine von Marco Bettelli erarbeitete Keramiktypologie italomykenischer Keramik modifiziert übernommen. Die Typennummern dieses Systems (mit dem Kürzel BT versehen) werden hier ausschließlich für italomykenische Formen verwendet (z. B. **Taf. 6; 7,2**). Für alle Gefäße hingegen, die sich – ungeachtet ihres Produktionsorts – nach Arne Furumarks typologischem System für die mykenische Keramik der Ägäis bestimmen lassen, wird der Furumarktyp (mit dem Kürzel FT) angegeben, um eine der chronologischen Studie angemessene leichtere überregionale Vergleichbarkeit zu erreichen. Für den linearen Dekor wird auf eine Typologie zurückgegriffen, das von Christian Podzuweit für den Tirynther Fundstoff entwickelt und inzwischen auch auf andere Fundmaterialien in ägäischen wie außerägäischen Regionen angewendet wurde.

Anschließend werden zwei in der Ägäis verbreitete Artefaktkategorien auf ihren außerägäischen Ursprung hin untersucht: die Handgemachte Geglättete Keramik (HGK) und die graue Drehscheibenware oder kurz Grauware. Beide Gattungen unterscheiden sich technologisch deutlich von den mykenischen Grob- und Feinwaren. Die Ergebnisse chemischer und petrographischer Analysen der HGK verschiedener süd- und zentralgriechischer Fundorte zeigen jedoch, daß es sich jeweils um lokale Produkte handelt. Die HGK zeichnet sich durch eine im Vergleich zur mykenischen Feinkeramik deutlich gröbere Magerung und niedrigere Brenntemperaturen aus. Hinzu kommt in vielen, aber keineswegs allen Fällen oder an allen Fundorten eine Oberflächenglättung, die im lederharten Zustand mit einem harten Gegenstand erfolgte und der Gattung ihren Namen gab. Allerdings bezeichnet man mit dem Begriff HGK nicht nur Waren, die gut miteinander vergleichbar sind, sondern zum Teil auch recht heterogene Funde. Daher wird für jeden Fundort getrennt geprüft, welche Möglichkeiten des Vergleichs mit handgemachter Keramik anderer Fundplätze bestehen und wie sich das Gefäßrepertoire typologisch ableiten läßt.

Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß eine ganze Reihe von Fundorten der HGK in Süd- und Zentralgriechenland, von Kreta bis zum Golf von Vólos, in Schichten des SH IIIB Entwickelt – SH IIIC Spät bzw. SM IIIB–IIIC charakteristische Gefäßtypen der italienischen Jung- und Endbronzezeit erbrachten, jedoch keine eindeutigen Vertreter des nordägäisch-balkanischen Repertoires. Dies gilt nicht nur für das Tafelgeschirr, sondern – und dies mag zunächst überraschen – auch für die größeren Gefäßformen der Grobkeramik. So zeigt eine Kartierung der eimer- und faßförmigen Töpfe mit glatten (also nicht fingertupfen- oder kerbschnittverzierten) plastischen Horizontalleisten unterhalb des Rands, daß diese Formen sich nicht aus balkanischen Regionen wie Bulgarien, Serbien, Makedonien und Thrakien herleiten lassen. Zwischen der Zone der Coslogeni-Gruppe, in der solche Leisten noch vorkommen, und Südgriechenland liegen Gebiete, in denen diese

Töpfe fehlen (**Taf. 25**). Eine Ableitung aus Italien ist dagegen gut begründbar, denn derartige Töpfe mit glatten plastischen Leisten zählen zu den besonders typischen Gefäßformen der JBZ und EBZ in Süd- und Zentralitalien (**Taf. 25**).

Neben den Fundorten mit HGK, die nach italienischen Impastovorbildern getöpft wurde, gibt es allerdings zahlreiche Fundorte mit einem Formenspektrum, das auf lokale Töpfertraditionen handgemachter Keramik zurückzugehen scheint (**Taf. 26**). Aus welchen griechischen Regionen diese nicht-italienischen, „lokalen“ HGK-Formen abzuleiten sind, läßt sich aufgrund des schlechten Publikationsstands vieler in Frage kommender zentral- und nordgriechischer Regionen vorerst nicht beurteilen.

Außerdem gibt es als dritte Kategorie HGK-Gefäße, die mykenischen Drehscheibentypen mehr oder weniger exakt nachempfunden wurden bzw. von diesen beeinflusst sind. Sie finden sich sowohl an Fundorten mit italienischen wie auch an solchen mit vermutlich lokalen Gefäßtypen handgemachter Keramik.

Bezüglich der spätbronzezeitlichen grauen Drehscheibenkeramik Griechenlands kann man feststellen, daß italienischer Einfluß zwar vorliegt, und zwar vor allem im Formenspektrum aus den Kontexten des frühen SH IIC von Dhimíni (**Taf. 17,1–2.4**; vgl. **Taf. 5,3**), sich jedoch zum genauen Charakter und zum Ablauf der wechselseitigen ägäisch-italienischen Beeinflussung in diesem Töpfereizweig auf der Grundlage des derzeitigen Publikationsstands vorläufig nichts Definitives sagen läßt. In Tiryns könnte die Grauwarenproduktion während des SH IIC in begrenztem Maße italienisch beeinflusst gewesen sein. Für die chaniotischen Grauwarenformen fehlen hingegen eindeutige italienische Parallelen; für viele von ihnen lassen sich aber lokale, spätminoische Vorbilder benennen. Benötigt werden vor allem noch Publikationen gut erhaltenen und gut stratifizierten Grauwarenmaterials aus mykenischen Kontexten in Griechenland, um das griechische Formenspektrum in seiner Varianz und zeitlichen Tiefe besser definieren zu können.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse erscheint es gerechtfertigt, all jene keramischen Fundmaterialien der HGK und der Grauware zum Aufbau einer vergleichenden ägäisch-italienischen Chronologie heranzuziehen, für die sich zeigen ließ, daß sie eindeutig Typen der JBZ und EBZ Süd- und Zentralitaliens entsprechen.

Auch bei den Erzeugnissen des spätmykenischen und spätminoischen Bronzehandwerks ist es in einigen Fällen möglich, den Grund für die Übernahme neuer Waffen-, Geräte- und Schmucktypen, die gelegentlich als „Urnfelderbronzen“ oder Produkte einer „metallurgischen Koiné“ bezeichnet werden, in Kontakten mit den Bewohnern der Apenninhalbinsel zu suchen: etwa bei Griffzungenmessern der Variante Matrei und bei Lanzenspitzen mit kurzer Rohrtülle und langem Blatt mit schneidenparalleler Blattrippe (**Taf. 1,2–3**; **10,5**; **15,3**). In anderen Fällen fällt eine Entscheidung zwischen einer nördlich-innerbalkanischen und einer westlich-italienischen Herleitung der neuen Bronzetypen schwerer. Handelt es sich jedoch um Bronzen, die in gleicher Form sowohl in der Ägäis als auch im zentralen Mittelmeerraum vorkommen, dann erscheint es gerechtfertigt, auch die in Europa weiter verbreiteten Typen (etwa die Naue-II-Schwerter und die verschiedenen Fibelvarianten) zum Aufbau einer vergleichenden ägäisch-italienischen Chronologie heranzuziehen.

Die Diskussion der mykenischen Keramikfunde aus Italien erfolgt in drei chronologischen Blöcken, die der MBZ, der JBZ und der EBZ entsprechen. Innerhalb dieser Blöcke wird nach Fundorten getrennt vorgegangen. Von den mittelbronzezeitlichen Fundorten wird als erstes die Akropolis von Lipari mit ihrer langen durchgehenden Siedlungsstratigraphie behandelt. Die ägäischen Keramikfunde aus den Schichten der lokalen Fazies Capo Graziano 2, die mit der italienisch-festländischen MBZ 1–2 zu synchronisieren ist, umfassen ein breites chronologisches Spektrum vor allem mykenischer Feinkeramiktypen, das von SH I (**Taf. 1,4**) bis SH IIB (**Taf. 20,1**) reicht. Die stratigraphisch folgende liparische Fazies des Milazzese ist mit der festländischen Fazies des Apenninikums, also der MBZ 3, zu parallelisieren. Aus den Schichten des Milazzese von Lipari stammen mykenische Gefäße, deren jüngste gut datierbare Exemplare sicher dem Ende von SH IIIA1 zuzuweisen sind (**Taf. 20,2**), während bei einigen anderen Stücken eine leicht jüngere Datierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Die Keramik ägäischen Typs aus den Schichten des Capo Graziano 2 auf Filicudi, aus der eponymen Siedlung auf der Montagnola von Capo Graziano, umfaßt nicht nur mykenische, sondern auch zahlreiche mattbemalte Keramikfunde unterschiedlicher Kategorien (**Taf. 1,11–12**; **2,2**). Das Material ist jedoch leider stark zerscherbt, was eine Bestimmung der Fragmente sehr erschwert. Hinzu kommt das Problem der bis heute kaum geklärten Laufzeiten der unterschiedlichen Mattmalereigattungen in der Ägäis, das sich nur auf der Grundlage von neuen Publikationen längerer mittelhelladischer bis frühmykenischer Siedlungsstratigraphien lösen ließe. Daher können diese Funde zur ägäischen Anbindung der MBZ 1–2 kaum etwas Neues

beitragen. Ähnlich dürftig fallen auch die Synchronisierungsansätze aus, die das sicher stratifizierte ägäische Fundmaterial der folgenden Milazzese-Siedlungsphase der von Capo Graziano bietet. Im wesentlichen bestätigen die Datierungsmöglichkeiten der ägäischen Keramik der mittelbronzezeitlichen Schichtenabfolge der Siedlung auf der Montagnola von Capo Graziano auf Filicudi jedoch die anhand des Materials von Lipari erzielten Synchronismen.

Ein klares Bild zeigt sich in der für die liparische Fazies der MBZ 3 eponymen Siedlung auf dem Kap Milazzese der Insel Panarea. Die besser datierbaren mykenischen Stücke sind alle in die Phase SH IIIA1 einzuordnen (**Taf. 20,3**). Das einzige rekonstruierbare mykenische Gefäß aus der gleichzeitigen Siedlung von Portella auf Salina gehört in dieselbe ägäische Phase.

Auch die weiter nördlich gelegenen Phlegräischen Inseln im Golf von Neapel erbrachten mykenische Keramikfunde. Sie stammen aus mehreren Grabungen auf Vivara, einer ursprünglich mit der Insel Procida durch eine Landbrücke verbundenen Halbinsel. Ein Teil der wenigen stratifizierten frühmykenischen Scherben, die aus der Siedlung der MBZ 1 auf der Punta di Mezzogiorno stammen, läßt sich noch in die Phase SH I datieren (**Taf. 2,5**), ein anderer Teil gehört aber wohl schon der Folgephase SH IIA an (**Taf. 2,3–4**). Damit ist die frühmykenische Keramik der Punta di Mezzogiorno teilweise zeitgleich mit den ältesten mykenischen Importen auf der Akropolis von Lipari. Dieser Synchronismus wird auch durch Funde importierter liparischer Capo-Graziano-Keramik in der Siedlung der Punta di Mezzogiorno gestützt. Die frühmykenische Keramik aus den Haus- und Grubenkomplexen der Siedlung der MBZ 2 auf der Punta d'Alaca ist generell in die Periode SH II datierbar, wobei sich die meisten Fragmente nicht genau den Phasen SH IIA bzw. IIB zuordnen lassen. Ein Fragment gehört eher in die frühere Phase (**Taf. 2,6**), ein oder zwei andere gehören mit einiger Sicherheit in die spätere (**Taf. 2,14**).

In der bronzezeitlichen befestigten Siedlung von Rocavecchia an der apulischen Adriaküste wurde in den letzten Jahren eine der längsten Vertikalstratigraphien Süditaliens ergraben. Aus zwei mittelbronzezeitlichen Siedlungsphasen, die in die MBZ 2 bzw. 3 datiert werden können, liegt ägäische Importkeramik vor. In der MBZ 3 wurde die Siedlung gewaltsam zerstört. Die mykenischen Importe aus der ältesten Siedlungsphase belegen eine zumindest partielle Gleichzeitigkeit von SH IIB und MBZ 2 (**Taf. 3,2**). Die Funde aus der Zerstörungsschicht der jüngeren mittelbronzezeitlichen Siedlungsphase erlauben eine Synchronisierung von MBZ 3 und SH IIIA1 (**Taf. 3,5–6**) sowie auch SM IIIA2 (**Taf. 3,8**). Die ebenfalls apulische Siedlung von Punta Le Terrare im Hafengelände von Brindisi liefert weitere wertvolle Indizien für die Gleichzeitigkeit zumindest eines Teils der MBZ 3 mit SH IIIA1 (**Taf. 3,10–12**).

Was die italienische Jungbronzezeit betrifft, so sind die großen Grabungen in der kalabrischen Höhengsiedlung von Broglio di Trebisacce von zentraler Bedeutung. Die Siedlungsphase der JBZ 1 läßt sich anhand der mykenischen Funde mit SH IIIB–IIIC Früh parallelisieren, wobei sich die Synchronismen am Ende der italienischen Phase weitaus besser als an ihrem Anfang bestimmen lassen. Mehrere mykenische Stücke dürften höchstwahrscheinlich an den Beginn von SH IIIC Früh zu datieren sein (**Taf. 4,1–2**). Älter als SH IIIB ist keines der Fragmente aus der Siedlung der JBZ 1, und bei den typologisch ältesten Stücken scheint der Akzent auch eher auf der zweiten als auf der ersten Hälfte dieser Periode zu liegen.

Aus der Siedlungsphase der JBZ 2 stammt als jüngste ägäische Keramik eine Reihe von geschlossenen Gefäßen mit mykenischen Mustern, die an entsprechenden Gefäßen in Griechenland zwar vereinzelt schon in SH IIIC Früh nachgewiesen sind, jedoch erst in oder ab SH IIIC Fortgeschritten häufig in Verwendung waren (**Taf. 4,5–6; 5,2**), wobei eines vor SH IIIC Fortgeschritten überhaupt keine Parallele findet (**Taf. 5,1**). Die Fragmente dieser Gefäße wurden in jenen Schichten gefunden, die sich während der Nutzungszeit des sogenannten Zentralhauses abgelagert hatten. Eine Bestätigung dieses späten Zeitansatzes für das Ende der JBZ 2 liefert das neu gefundene Matreimesser aus einer Schicht der JBZ 2 in einem anderen Grabungssektor von Broglio di Trebisacce. Es findet nämlich eine Parallele in Knossos, in einer Siedlungsphase des SM IIIC Früh, die ihrerseits anhand eines mykenischen Importgefäßes mit SH IIIC Fortgeschritten korreliert werden kann.

Diese Ergebnisse besagen, daß die JBZ 1 in ägäischem Sinne von SH IIIB bis SH IIIC Früh dauerte. Die JBZ 2 dürfte noch während der Phase SH IIIC Früh begonnen haben und endete während SH IIIC Fortgeschritten.

Die ägäische Keramik der ebenfalls in Kalabrien gelegenen Siedlung von Torre Mordillo weist in der JBZ 2 ein Typen-, Dekor- und Musterspektrum auf, das in seiner Gesamtheit von SH IIIB bis SH IIIC Fort-

geschritten datiert werden kann. Die typologisch jüngsten Stücke, die aus den Schichten des in der JBZ 2 aufgeschütteten Walls stammen, sind aber nicht vor SH IIIC Entwickelt (**Taf. 7,5**) bzw. SH IIIC Fortgeschritten (**Taf. 7,4**) anzusetzen. Dieser Befund bestätigt die aus den Stratigraphien von Broglio di Trebisacce abgeleitete Schlußfolgerung, wonach die JBZ 2 bis SH IIIC Fortgeschritten gedauert haben muß. Darüber hinausgehende Hinweise zur Parallelisierung der jungbronzezeitlichen Phasen Süditaliens mit den spätmykenischen Schichtenabfolgen Griechenlands sind den Grabungsergebnissen von Torre Mordillo jedoch nicht zu entnehmen.

An die Behandlung der jungbronzezeitlichen Siedlungen Kalabriens schließt sich die Diskussion der Siedlungsschichten der lokalen Fazies des Ausonio I auf der Akropolis von Lipari an. Allerdings sind diese Kontexte für eine Synchronisierung mit den ägäischen Chronologiesystemen nur wenig aussagekräftig. Dies liegt einerseits an der Langlebigkeit der Siedlung, die anscheinend die gesamte Jungbronzezeit über bestand und etwa in der EBZ 1 zerstört wurde, so daß die Fundmaterialien des Ausonio I nur ungenau mit den Sequenzen des italienischen Festlands synchronisiert werden können. Andererseits liegen die Probleme im mykenischen Keramikmaterial selbst begründet, das quantitativ bescheiden ausfällt und überdies aus Scherben besteht, die sich nur grob in SH IIIB und IIIC datieren lassen. Die mykenische Keramik der folgenden endbronzezeitlichen Siedlungsphase des Ausonio II beschränken sich fast durchweg auf kleine Fragmente, wobei sich zudem kein Altersunterschied zum mykenischen Keramikbestand des Ausonio I feststellen läßt. Somit könnte es sich bei den mykenischen Scherben aus den Ausonio-II-Kontexten insgesamt um verlagerte Stücke handeln.

Aus den jungbronzezeitlichen Siedlungsphasen von Rocavecchia ist noch nicht viel Material publiziert. Sicher überlappen sie zeitlich mit der Periode SH IIIC (**Taf. 8,7**), aber es läßt sich noch nicht sagen, wie lang der Zeitabschnitt des SH IIIB war, den man mit diesen Siedlungsphasen zu synchronisieren haben wird.

Die Besprechung der endbronzezeitlichen Kontexte Italiens beginnt mit der Siedlung von Torre Mordillo, deren Schichten der frühen Endbronzezeit jedoch kein ägäisches Material enthielten, das sich relativchronologisch von dem der stratigraphisch vorausgehenden Schichten der JBZ 2 absetzen ließe, so daß auch hier zumindest zum Teil aus älteren Schichten umgelagertes Material vorzuliegen scheint.

Von zentraler Bedeutung für die Ermittlung italienisch-ägäischer Synchronismen ist die Zerstörungsschicht der EBZ 2 von Rocavecchia. Betrachtet man die Funde dieser Brandschicht in ihrer Gesamtheit, so ergibt sich ein allgemeiner Datierungsrahmen von SH IIIC Fortgeschritten bis IIIC Spät bzw. Submykenisch. Die typologisch und stilistisch jüngsten Gefäße dieses geschlossenen Funds sprechen allerdings eindeutig dafür, daß sich der Flächenbrand erst in submykenischer Zeit ereignete (**Taf. 12,2–4**). Die gute Datierbarkeit liegt auch in der bemerkenswerten stilistischen Nähe der Siedlungskeramik von Rocavecchia zur spätmykenischen-submykenischen Keramik des griechischen Festlands und speziell der Nordwestpeloponnes begründet. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der materialreiche Schichtbefund von Rocavecchia gute Argumente dafür liefert, daß die EBZ 2 noch bis in die submykenische Phase andauerte.

Aus der am Südende Apuliens gelegenen Siedlung von Leuca/Punta Meliso wurde aus Schichten der EBZ 2 ein ähnliches mykenisches Keramikspektrum wie aus Rocavecchia publiziert, dessen Datierungsrahmen zunächst von SH IIIC Fortgeschritten bis Spät bzw. teilweise noch bis Submykenisch anzusetzen ist. Die Produktionszeit der besser erhaltenen Gefäße, die größtenteils der ältesten Schicht des mutmaßlichen Grubenhauses „Hütte 3“ entstammen, kann aber durchaus noch genauer auf SH IIIC Spät bis Submykenisch eingegrenzt werden. Dies ist mit dem fast ausschließlichen Vorliegen monochromer Dekore, die zudem häufig durch ausgesparte Bildfelder aufgelockert werden (**Taf. 13,1–6**), sowie mit bestimmten, punktuell recht präzisen Parallelen (vgl. **Taf. 13,6** mit **19,7**) zu begründen. Damit läßt sich die Parallelisierung der EBZ 2 mit SH IIIC Spät – Submykenisch, die anhand der Funde aus der Brandschicht von Rocavecchia erarbeitet werden konnte, weiter absichern.

Problematisch bleibt die Anbindung der sizilianischen Phasen nicht nur an die Chronologiesysteme der Ägäis, sondern auch an jenes des italienischen Festlands. Verantwortlich hierfür ist ein Mangel an publizierten geschlossenen Grabkontexten und Siedlungsstratigraphien. Hinzu kommt, daß mykenische Keramik in Sizilien fast ausschließlich durch importierte Gefäße der Palastzeit (vor allem des SH IIIA Spät) vertreten ist, die aus Kontexten der mittel- bis jungbronzezeitlichen Thapsosfazies stammen, bei denen es sich aber größtenteils nicht um geschlossene Fundkomplexe handelt. Bronzene Trachtbestandteile und andere Beigaben aus Gräbern der jung- und endbronzezeitlichen Fazies Pantalica-Nord (**Taf. 14,7–10**) finden zwar gute Entsprechungen in der Ägäis, bilden aber selbst die entscheidenden Artefaktkategorien, um die Subphasen dieser

sizilianischen Fazies mit den Phasen des italienischen Festlands zu korrelieren. Sie können daher kein unabhängiges Datierungsinstrument darstellen, wenn es darum geht, das ägäische mit dem überregionalen italienischen Chronologiesystem zu synchronisieren.

In Griechenland liefert Mykene wichtige Funde für eine Verknüpfung der Phasen der mykenischen Palastzeit mit der relativen Chronologie Italiens: Es handelt sich um die elfenbeinernen Griffbeläge eines Naue-II-Schwerts (**Taf. 15,2**) und die Gußform für ein mittelständiges Lappenbeil (**Taf. 15,1**). Beide stammen aus Kontexten, die in SH IIIB Mitte zu datieren sind, und beide gehören zu Bronzetypen, die in Italien ab der JBZ 1 produziert wurden (**Taf. 8,11; 9,1; 10,1**). Somit kann die ägäische Phase SH IIIB Mitte nicht vor dem Beginn der italienischen JBZ 1 liegen.

Von den Funden aus der Siedlungsphase des SM IIIB 2 in Chaniá, Platía Ajías Ákaterínis, sind insbesondere zwei Knickwandtassen der HGK hervorzuheben (**Taf. 16,9–10**). Sie haben gute morphologische Entsprechungen in der Siedlungsphase 4 von Moscosi di Cingoli, die in die JBZ 2 datiert wird (**Taf. 9,4–5**).

Aus den nachpalastzeitlichen Schichten der Unterburg von Tiryns ist eine größere Menge von HGK-Keramik publiziert. Chronologisch bedeutsam sind insbesondere die kleinen Knickwandtassen, die jeweils ein stark konkaves Oberteil und einen ausgeprägten Wandungsknick zeigen (**Taf. 16,2–3**), Merkmale, die in den Sequenzen von Süd- und Zentralitalien besonders typisch für die EBZ 1 sind, aber auch noch in Kontexten der EBZ 2 vorkommen (**Taf. 8,4–5**). Die Tirynther Funde stammen aus Schichten des SH IIIC Entwickelt–Fortgeschritten bzw. IIIC Fortgeschritten – Submykenisch, so daß man die Phase der EBZ 1 unter Beachtung der bereits für die JBZ 2 und die EBZ 2 ermittelten Synchronismen mit SH IIIC Fortgeschritten parallelisieren kann. Auch aus Tirynther Fibelfunden ergeben sich einige Synchronismen zwischen Ägäis und Italien, die bei den Violinbogenfibeln aufgrund der wenigen stratifizierten Exemplare jeder Variante in beiden Räumen schwächer ausfallen als bei den Bogenfibeln. Die Violinbogenfibeln weisen bei jeweiliger Berücksichtigung der ältesten Nachweise auf eine Parallelität der JBZ 2 mit SH IIIC Früh (Variante I B nach Kilian) und eventuell auch der JBZ 1 mit SH IIIB Ende hin (Variante III B nach Kilian). Die symmetrischen tordierten Bogenfibeln sprechen mit ihren stratifizierten Belegen eindeutig dafür, daß die EBZ 2 noch bis in submykenische Zeit dauerte (**Taf. 14,1–2; 16,6; 18,5–6.8; 19,5–6**), was sich bereits bei der Diskussion der Keramikensembles von Rocavecchia und Punta Meliso zeigte.

Auch aus dem benachbarten Argos liegen Fibeln in geschlossenen Fundkontexten (Einzelbestattungen) des SH IIIC vor. Es handelt sich um asymmetrische Bogenfibeln mit zwei Bügelknoten und vertikalem Fuß (**Taf. 20,4**). Sie traten in Argos wie auch an einigen anderen Fundorten der Ägäis in SH IIIC (Fortgeschritten–) Spät erstmals auf, während sich ihr Erstauftreten im zentralen Mittelmeerraum hochwahrscheinlich auf die EBZ 2 eingrenzen läßt (**Taf. 14,5**).

In einem Kammergrab in der Region des Palasts von Pylos wurde eine bronzene Breitrandschale gefunden, deren Verzierungsmotive unter dem Einfluß italienischen (Kunst-)Handwerks der EBZ 1 und vor allem der EBZ 2 stehen. Da die Schale gemäß ihrem Kontext in SH IIIC Fortgeschritten bzw. wahrscheinlicher noch in SH IIIC Spät datiert werden kann, läßt sich über dieses Bronzegefäß auch eine – allerdings nicht sehr scharfe – Kreuzdatierung der betreffenden italienischen und griechischen Zeitphasen erreichen.

Aus der euböischen Siedlung von Lefkandí sind zwei HGK-Gefäße publiziert. Das eine aus Phase 1a läßt sich kontextuell eindeutig in SH IIIC Früh datieren (**Taf. 18,3**), das andere aus der Zerstörungsschicht der Phase 1b könnte bereits in SH IIIC Entwickelt fallen. Beide finden ihre besten und zahlreichsten Parallelen in süditalienischen Siedlungskontexten der JBZ 2 (**Taf. 7,7; 8,1.8**). Somit wird die anhand der süditalienischen Keramikfunde mykenischen Typs gewonnene Einschätzung bekräftigt, daß die zweite Hälfte der Jungbronzezeit während SH IIIC Früh begann. Außerdem könnte mit dem jüngeren der beiden Gefäße ein Indiz dafür vorliegen, daß die JBZ 2 auch mit SH IIIC Entwickelt zu parallelisieren ist.

Was die HGK sowie die Grauware aus der Nachbesiedlung des SH IIIC Früh im thessalischen Dhimíni betrifft, so kann man sagen, daß sowohl die Typen der HGK (**Taf. 17,6**) als auch die der Grauware (**Taf. 17,1–4**) mit Typen der süditalienischen JBZ 2 (**Taf. 5,3–4; 8,9**), zum Teil aber auch der JBZ 1 (**Taf. 7,6**) zu vergleichen sind. Kombiniert man diese Erkenntnisse mit den bereits angesprochenen Synchronismen, dann ergibt sich wiederum, daß man die Grenze zwischen JBZ 1 und 2 im Bereich von SH IIIC Früh ansetzen kann.

Wie die Knickwandtassen aus Tiryns zeigt auch ein weiteres Knickwandgefäß aus Korákou (**Taf. 19,1**) typische Merkmale der endbronzezeitlichen Knickwandgefäße Italiens aus den Phasen EBZ 1 und 2

(**Taf. 7,3; 8,2–3**). Da das Stück zusammen mit typischer Keramik des SH IIIC Fortgeschritten gefunden wurde, folgt daraus eine Zeitgleichheit von beginnender Endbronzezeit und SH IIIC Fortgeschritten. Wenn man bedenkt, daß die JBZ 2 ebenfalls mit SH IIIC Fortgeschritten zu synchronisieren ist und die EBZ 2 mit SH IIIC Spät und Submykenisch, dann muß man daraus schließen, daß SH IIIC Fortgeschritten sowohl mit dem Ende der JBZ 2 als auch mit der Phase EBZ 1 zeitlich überlappt. Dies ist aus zwei Gründen denkbar: Erstens scheint die italienische EBZ 1 eine vergleichsweise kurze Phase gewesen zu sein, und zweitens war das SH IIIC Fortgeschritten im Gegensatz dazu eine lange Phase.

Diese Synchronismen werden auch durch das Erstauftreten des Naue-II-Schwerttyps C bzw. Allerona gestützt, der in Italien nicht vor der JBZ 2 bzw. der EBZ 1 belegt ist (**Taf. 11,3**) und in der Ägäis nicht vor SH IIIC Fortgeschritten gesichert nachgewiesen werden kann, wie eine Reihe von Grabkontexten vor allem in Achaia zeigt (z. B. Spaliaréika-Lousiká und Kallithéa-Spéndses). Auf der Akropolis von Teichos Dymaion wurde in der Schicht der ersten, in SH IIIC Früh zu datierenden Zerstörung ein Dolch vom jungbronzezeitlichen Typ Pertosa, Variante A (**Taf. 18,1**), gefunden. Älter noch ist ein Exemplar der Variante B aus einem Kontext des SH IIIB Früh/Mitte in Neméa-Tsoúngisa (**Taf. 16,7**). Diese Variante scheint aber eine lange Zeit über produziert worden zu sein, denn italienische Parallelen liegen noch aus den nord- bzw. zentralitalienischen Kontexten der JBZ 2/EBZ 1 in Pila del Brancón (**Taf. 10,6**) und der JBZ 2 in Moscusi di Cingoli (**Taf. 9,3**) vor.

Als Ergebnis der vorliegenden Studie kann man folgende Chronologietabelle erstellen (Abb. 24).

Italien		Ägäis
Mittelbronzezeit (MBZ) 1	SH I	SM IA
	SH IIA	SM IB
Mittelbronzezeit (MBZ) 2	SH IIA	SM IB
	SH IIB	SM II
Mittelbronzezeit (MBZ) 3	SH IIIA1	SM IIIA1
	SH IIIA Spät	SM IIIA2
Jungbronzezeit (JBZ) 1	SH IIIB Früh	SM IIIB1
	SH IIIB Mitte	
	SH IIIB Entwickelt	SM IIIB2
	SH IIIB Ende	
	SH IIIC Früh	
Jungbronzezeit (JBZ) 2	SH IIIC Früh	SM IIIC Früh
	SH IIIC Entwickelt	
	SH IIIC Fortgeschritten	
Endbronzezeit (EBZ) 1	SH IIIC Fortgeschritten	SM IIIC
Endbronzezeit (EBZ) 2	SH IIIC Spät	SM IIIC
	Submykenisch	Subminoisch

Abb. 24: Vergleichende Chronologie für die Ägäis und Italien

(Mittelbronzezeit = Bronzo medio, Μέση Εποχή του Χαλκού. Jungbronzezeit = Bronzo recente. Νεότερη Εποχή του Χαλκού.

Endbronzezeit = Bronzo finale. Τελική Εποχή του Χαλκού. SH = TE, YE. Früh = iniziale, Πρώιμη. Mitte = medio, Μέση.

Entwickelt = evoluto, Εξελιγμένη. Fortgeschritten = avanzato, Προχωρημένη. Spät = tardo, Ύστερη. Submykenisch = Submiceneo,

Υπομυκηναϊκή). – Zur Diskussion um die Phasenunterteilung von SM IIIC s. Kap. 4.1.3. Per la discussione sulle fasi del TE IIIC

v. cap. 4.1.3. Για τη συζήτηση της υποδιαίρεσης της YM IIIΓ περιόδου βλ. κεφ. 4.1.3.

5.2 Riassunto e risultati

La cronologia comparata elaborata in questo studio mette in relazione le fasi della cronologia relativa dell'Egeo con quelle dell'Italia per un arco di tempo compreso tra il 1700/1600 ca. e il 1000 a.C. In base alle datazioni incrociate consentite dai materiali e i contesti che abbiamo a disposizione, si tratta di un periodo corrispondente all'intero corso del Tardo Bronzo in Egeo (dal TE I/TM IA fino al Submiceneo/Subminoico) e alle fasi comprese tra il BM 1 e il BF 2 nella cronologia italiana.

I primi capitoli del libro trattano i problemi concernenti la possibilità di instaurare relazioni interregionali sulla base di diverse classi di reperti e l'utilità di queste ultime per stabilire sincronismi. Sono discussi in particolare la ceramica micenea, la ceramica grigia tornita, la ceramica prodotta a mano e con superfici lucidate e inoltre manufatti in bronzo. Per quanto riguarda la ceramica di tipo miceneo trovata in Italia, si premette che solamente due categorie possono essere utilizzate per la sincronizzazione: 1) le importazioni micenee (o minoiche); 2) quei prodotti locali che sono strettamente conformi ai modelli egei. Manufatti tipicamente locali con caratteristiche non egee e anche forme miste, che accolgono influenze provenienti da molteplici regioni egee senza tuttavia avere riscontri puntuali ed esclusivi in quell'ambito, una volta identificati devono essere esclusi dalla discussione.

Per l'analisi del materiale pubblicato da contesti italiani è stata adottata la tipologia elaborata da Marco Bettelli, ma apportandovi alcune modifiche. I tipi riconosciuti e identificati mediante numeri progressivi in quella classificazione (distinti dalla sigla BT) sono stati utilizzati nel presente lavoro esclusivamente per forme italo-micenee (per esempio **tav. 6; 7,2**). Invece, per tutti i recipienti che possono essere classificati – indipendentemente dal loro luogo di produzione – in base alla tipologia della ceramica micenea di Arne Furumark, viene specificata l'attribuzione tipologica di tale classificazione (con la sigla FT), in modo da rendere più agevole l'individuazione di confronti interregionali e da fornire riferimenti per uno studio cronologico. Per la decorazione lineare è stato fatto riferimento al sistema tipologico elaborato da Christian Podzweit per il materiale di Tirinto, sistema che nel frattempo è stato usato anche per altri complessi di materiali in area egea e al di fuori dell'Egeo.

Successivamente sono stati presi in considerazione due classi di materiali diffusi in Egeo ai fini di verificarne l'origine extra-egea: la ceramica prodotta a mano e lucidata e la ceramica grigia tornita ("ceramica grigia"). Per quanto concerne la tecnologia, entrambe le classi si differenziano nettamente dalle produzioni micenee, sia figuline sia grossolane. I risultati di analisi chimiche e petrografiche eseguite sulla ceramica prodotta a mano e lucidata proveniente da svariati siti della Grecia meridionale e centrale indicano in maniera indiscriminata che questa ceramica fu prodotta localmente. In confronto alla ceramica micenea, quella fatta a mano e lucidata è caratterizzata da inclusi più grossolani e da temperature di cottura più basse. Questa ceramica è inoltre contraddistinta, sia pure non nella totalità dei casi, da un trattamento delle superfici che comporta lucidatura con uno strumento rigido, quando, in fase pre-cottura, il vasellame è già essiccato (cd. "consistenza cuoio"), trattamento che ha motivato la definizione di questa classe ceramica. Tuttavia, con il concetto di ceramica prodotta a mano e lucidata si è soliti designare non soltanto un nucleo omogeneo di manufatti, ma in parte anche reperti piuttosto eterogenei. Per questo motivo si è esaminato separatamente per ogni sito quali possibilità di confronto esistessero con ceramica prodotta a mano da altri siti e da dove derivasse il repertorio vascolare dal punto di vista tipologico.

Da questa ricerca emerge che la ceramica prodotta a mano e lucidata proveniente dai siti della Grecia meridionale e centrale – da Creta fino al golfo di Volo –, da strati dal TE IIIB evoluto al IIIC tardo e rispettivamente TM IIIB e IIIC, presenta chiari legami con tipi caratteristici del Bronzo Recente e del Bronzo Finale della penisola italiana, mentre non esistono chiari riscontri con il repertorio della ceramica balcanica e dell'Egeo settentrionale. Questa osservazione vale non soltanto per la ceramica da mensa, ma anche – e questo a prima vista sembrerebbe sorprendente – per le forme grossolane più grandi. Per esempio la carta di diffusione delle olle e dei vasi troncoconici con cordoni orizzontali lisci (e quindi privi di impressioni digitali o incisioni) al di sotto dell'orlo mostra che queste forme non possono essere derivate da regioni balcaniche quali la Bulgaria, la Serbia, la Macedonia e la Tracia. Nell'ipotesi di un eventuale collegamento tra le aree caratterizzate dal gruppo di Coslogeni, nelle cui produzioni ricorrono i cordoni lisci a rilievo, e la Grecia meridionale, la mancanza di prodotti confrontabili nelle regioni intermedie (**tav. 25**) indicherebbe una netta discontinuità. Ci sono invece buoni argomenti a favore di una derivazione dall'Italia, perché tali olle e tali

vasi troncoconici compaiono tra le forme più caratteristiche del Bronzo Recente e Finale delle regioni meridionali e centrali della penisola italiana (**tav. 25**).

Oltre ai siti con ceramica fatta a mano e lucidata prodotta secondo modelli di ascendenza italiana, esiste una serie di siti con un repertorio di forme che appaiono radicate nella tradizione locale di ceramica prodotta a mano (**tav. 26**). Da quali regioni greche derivino queste forme prive di riscontri in ambito italiano e piuttosto “locali” non si può dire attualmente a causa dello stato lacunoso delle pubblicazioni in molte regioni della Grecia centrale e settentrionale.

In una terza categoria di vasi di ceramica fatta a mano e lucidata vanno inserite le forme che imitano più o meno esattamente prototipi della ceramica micenea tornita o sono da questi influenzate. Queste forme si trovano negli stessi siti che presentano tanto ceramica di derivazione italiana quanto ceramica di tradizione locale.

Per quanto concerne la ceramica grigia del Bronzo Tardo in Grecia, un’influenza italiana è osservabile specialmente nel repertorio del TE IIC iniziale di Dimini (**tav. 17,1–2.4**; cfr. **tav. 5,3**), ma sulla base dello stato attuale delle pubblicazioni non si può dire nulla di definitivo sulla natura precisa e sull’evoluzione delle relazioni egeo-italiane in questo settore di produzione ceramica. A Tirinto la produzione di ceramica grigia del TE IIC potrebbe essere stata influenzata da modelli italiani, sia pure in misura limitata. Per le forme di ceramica grigia di Chanià, invece, mancano confronti univoci in Italia; per un gran numero di queste forme si possono invece trovare modelli locali tardomiceni. Per meglio definire la variabilità morfologica e stilistica e l’excursus cronologico della ceramica grigia in Grecia, c’è bisogno di pubblicazioni di materiali ben conservati e ben stratificati.

Sulla base di tutti questi dati, sembra giustificato utilizzare i prodotti della ceramica formata a mano e lucidata e della ceramica grigia per i quali si possano dimostrare corrispondenze univoche con tipi del Bronzo Recente e Finale dell’Italia meridionale e centrale per l’elaborazione di una cronologia comparata italo-egea.

Anche per quanto riguarda la metallurgia del bronzo tardomiceno e tardomiceno si può in alcuni casi rintracciare l’origine di nuovi tipi di armi, attrezzi e oggetti d’ornamento – designati spesso nel loro insieme come “bronzi dei Campi d’Urne” o prodotti di una “koinè metallurgica” – nei contatti con le popolazioni della penisola appenninica: è questo il caso dei coltelli a lingua da presa della variante Matri (secondo H. Müller-Karpe) e delle cuspidi di lancia con cannone corto e lama lunga con nervatura parallela ai margini della lama (**tav. 1,2–3**; **10,5**; **15,3**). In altri casi è più difficile distinguere tra una derivazione settentrionale, centrobalcanica, e una occidentale, italiana. Quando invece si tratta di bronzi attestati esattamente nel medesimo tipo tanto in Egeo quanto nel Mediterraneo centrale, allora appare legittimo usare anche i tipi più ampiamente diffusi in Europa (ad esempio le spade Naue II e le diverse varianti di fibule) per la costruzione di una cronologia comparata egeo-italiana.

La discussione dei complessi ceramici micenei in Italia è suddivisa in tre blocchi cronologici, che corrispondono al Bronzo Medio, al Bronzo Recente e al Bronzo Finale. All’interno di questi blocchi si procede secondo siti di ritrovamento. Il primo sito trattato per il Bronzo Medio è l’Acropoli di Lipari con la sua sequenza insediativa lunga e ininterrotta. I reperti egei dagli strati della facies locale di Capo Graziano 2, che può essere correlata con il BM 1–2 dell’Italia peninsulare, consistono prevalentemente in ceramica micenea riferibile a un ampio arco cronologico, dal TE I (**tav. 1,4**) fino al TE IIB (**tav. 20,1**). La facies eoliana successiva, ossia del Milazzese, è parallela alla facies appenninica della terraferma, appartiene cioè al BM 3. Dagli strati del Milazzese di Lipari provengono recipienti micenei, i più recenti dei quali si datano sicuramente alla fine del TE IIIA1 (**tav. 20,2**), mentre per alcuni non si può escludere una cronologia leggermente più recente.

La ceramica di tipo egeo dagli strati di Capo Graziano 2 di Filicudi, dall’insediamento eponimo della Montagnola di Capo Graziano, non comprende solamente ceramica micenea ma anche tutta una serie di frammenti ceramici dipinti con pittura opaca appartenenti a diverse classi di produzione (**tavv. 1,11–12**; **2,2**). Il materiale è tuttavia abbastanza frammentario, cosa che ostacola gravemente la classificazione. Si aggiunga la difficoltà di inquadramento delle varie classi di ceramica dipinta a pittura opaca dell’Egeo, problema che non è stato fino ad oggi chiarito e potrebbe essere risolto solamente sulla base di nuove pubblicazioni di stratigrafie di insediamento affidabili e continue tra il periodo mesoelladico e quello protomiceno. Questi reperti non offrono quindi importanti novità per la correlazione del BM 1–2 con le sequenze egee. Scarsi sono

anche i sincronismi che offre il materiale egeo ben stratificato della successiva fase insediativa del Milazese a Capo Graziano. Le possibilità di datazione della ceramica egea della sequenza stratigrafica del Bronzo Medio dell'insediamento della Montagnola di Capo Graziano a Filicudi confermano grosso modo i sincronismi ottenuti sulla base del materiale di Lipari.

Una situazione chiara emerge per la facies eoliana del BM 3 dell'insediamento eponimo del Capo Milazese a Panarea. I frammenti micenei meglio databili si inseriscono tutti nella fase del TE IIIA1 (**tav. 20,3**). Alla medesima fase appartiene anche l'unico recipiente miceneo ricostruibile dall'insediamento coevo di Portella a Salina.

Ceramica micenea è stata trovata anche nelle isole Flegree, nel golfo di Napoli. Essa proviene da diversi siti a Vivara, che era originariamente collegata con l'isola di Procida. Una parte dei pochi frammenti protomicenei stratificati che provengono dall'insediamento del BM 1 della Punta di Mezzogiorno può essere datata al TE I (**tav. 2,5**), un'altra parte probabilmente appartiene già alla fase successiva del TE IIA (**tav. 2,3-4**). Ne consegue che la ceramica micenea della Punta di Mezzogiorno è in parte coeva alle più antiche importazioni micenee dell'Acropoli di Lipari. Questo sincronismo è confermato anche da ritrovamenti di ceramica dello stile di Capo Graziano importata nell'abitato della Punta di Mezzogiorno. La ceramica protomicenea delle unità stratigrafiche pertinenti a capanne e a strutture infossate dell'insediamento del BM 2 della Punta d'Alaca può essere datata generalmente al TE II, ma, nella stragrande maggioranza, non può essere suddivisa in maniera più puntuale tra TE IIA e TE IIB. Un frammento appartiene verosimilmente alla fase più antica (**tav. 2,6**), uno o due altri appartengono con una certa sicurezza a quella più recente (**tav. 2,14**).

Nell'insediamento fortificato dell'età del bronzo di Rocavecchia sulla costa adriatica pugliese è stata individuata negli ultimi anni una delle stratigrafie verticali più complete dell'Italia meridionale. Due fasi insediative comprese nel Bronzo Medio, che si datano rispettivamente al BM 2 e al BM 3, sono caratterizzate da importazioni di ceramica egea. Nel BM 3 l'insediamento fu distrutto violentemente. Le importazioni micenee della fase più antica consentono di istituire un sincronismo almeno parziale tra TE IIB e BM 2 (**tav. 3,2**). I reperti dallo strato di distruzione della fase più recente del Bronzo Medio permettono una correlazione del BM 3 con il TE IIIA1 (**tav. 3,5-6**) e anche con il TM IIIA2 (**tav. 3,8**). Un altro insediamento pugliese, quello di Punta Le Terrare, nell'area del porto di Brindisi, fornisce altri indizi preziosi per la sincronizzazione di almeno una parte del BM 3 con il TE IIIA1 (**tav. 3,10-12**).

Per quanto concerne il Bronzo Recente italiano, gli scavi sull'acropoli dell'insediamento calabrese di Broglio di Trebisacce sono di importanza centrale. Sulla base dei reperti micenei si può correlare la fase dell'insediamento del BR 1 con il TE IIIB-IIIC iniziale; in questo caso la fine della fase italiana dispone di sincronismi migliori rispetto alla parte iniziale. Diversi frammenti micenei possono trovare collocazione all'inizio del TE IIIC iniziale (**tav. 4,1-2**). Nessun frammento proveniente dagli strati del BR 1 è più antico del TE IIIB e quelli tipologicamente più antichi sembrano appartenere alla seconda metà di questo periodo piuttosto che alla prima.

Tra le evidenze più recenti della ceramica micenea appartenente alla fase insediativa del BR 2 si riconosce una serie di recipienti chiusi recanti motivi i quali, su forme corrispondenti in Grecia, sono attestati, sia pure in singoli casi, già nel TE IIIC iniziale, ma in maniera diffusa soltanto a partire dal TE IIIC avanzato (**tav. 4,5-6; 5,2**): un motivo in particolare non trova confronto prima del TE IIIC avanzato (**tav. 5,1**). I frammenti di tali recipienti sono stati trovati in strati la cui formazione risale al periodo d'uso della cosiddetta "casa centrale". Una conferma a questo sincronismo "basso" per la fine del BR 2 è fornita dal recente ritrovamento di un coltello della variante Matri in uno strato del BR 2 in un altro settore dello scavo di Broglio di Trebisacce. Questo coltello ha infatti un termine di confronto a Cnosso, in una fase insediativa del TM IIIC iniziale, fase che può essere correlata a sua volta, sulla base di un recipiente miceneo importato, con il TE IIIC avanzato.

Questi dati significano che il BR 1 durò, in termini egei, dal TE IIIB fino al TE IIIC iniziale. Il BR 2 sarebbe cominciato durante il TE IIIC iniziale e si sarebbe concluso durante il TE IIIC avanzato.

La ceramica egea di un altro insediamento calabrese, Torre Mordillo, mostra nel BR 2 un repertorio di tipi, decorazioni e motivi che nel suo insieme trova inquadramento in un periodo compreso tra il TE IIIB e il TE IIIC avanzato. I pezzi tipologicamente più recenti, che provengono dagli strati dell'aggregato costruito nel BR 2, non possono essere datati prima del TE IIIC evoluto (**tav. 7,5**) e rispettivamente del IIIC avanzato (**tav. 7,4**). Questo risultato conferma la conclusione suggerita dalle stratigrafie di Broglio di Trebisacce, secondo

la quale il BR 2 durò fino al TE IIIC avanzato. Dai risultati dello scavo di Torre Mordillo non si ottengono ulteriori indizi per una correlazione del Bronzo Recente dell'Italia meridionale con le sequenze tardomicenee in Grecia.

Alla considerazione degli insediamenti del Bronzo Recente della Calabria segue la discussione degli strati dell'insediamento corrispondenti alla facies locale dell'Ausonio I sull'Acropoli di Lipari. Questi contesti non sono tuttavia molto utili per una sincronizzazione con i sistemi cronologici dell'Egeo. Ciò dipende, da una parte, dalla lunga durata dell'insediamento, il quale evidentemente ebbe vita durante tutto il Bronzo Recente e fu distrutto verosimilmente nel BF 1, con la conseguenza che i reperti non possono essere correlati in modo puntuale con le sequenze della penisola italiana, dall'altra dai problemi inerenti lo stesso materiale miceneo, il quale è quantitativamente modesto e consiste inoltre in frammenti che possono essere datati solo approssimativamente ai periodi del TE IIIB e del IIIC. La ceramica micenea appartenente alla successiva fase insediativa del Bronzo Finale, cioè dell'Ausonio II, è limitata pressoché esclusivamente a piccoli frammenti in base ai quali non si riesce a cogliere una discrepanza cronologica rispetto al repertorio ceramico miceneo dell'Ausonio I. Ne consegue che, nel caso dei frammenti micenei dai contesti dell'Ausonio II, si potrebbe trattare nel loro insieme di pezzi in deposizione secondaria.

Allo stato attuale non si dispone di una quantità sufficiente di materiale edito per le fasi dell'insediamento del Bronzo Recente di Rocavecchia. Queste fasi sono sicuramente coeve al TE IIIC (**tav. 8,7**), ma ancora non si riescono ad istituire relazioni con il TE IIIB, che dovrebbe essere in parte sincronizzabile con queste fasi di insediamento.

La discussione dei contesti del Bronzo Finale italiano comincia con l'insediamento di Torre Mordillo: gli strati pertinenti al Bronzo Finale iniziale, tuttavia, non contengono alcun materiale egeo che si lasci distinguere cronologicamente da quelli dei precedenti strati del BR 2, cosicché anche in questo caso potrebbe almeno in parte trattarsi di materiale originariamente deposto negli strati più antichi.

Lo strato di distruzione del BF 2 di Rocavecchia è di importanza centrale per l'identificazione di sincronismi italo-egei. Dalla valutazione complessiva dei reperti di questo strato si evince un quadro cronologico riguardante un arco di tempo compreso tra il TE IIIC avanzato fino al IIIC tardo e al Submiceneo. I vasi tipologicamente e stilisticamente più recenti di questo complesso chiuso confermano l'ipotesi secondo la quale l'incendio si verificò solamente durante il Submiceneo (**tav. 12,2-4**). La possibilità di una datazione puntuale deriva anche dalla notevole affinità stilistica della ceramica dell'insediamento di Rocavecchia con la ceramica tardomicenea e submicenea delle regioni del Peloponneso nord-occidentale. Riassumendo si può dire che il ricco complesso di materiali stratificati di Rocavecchia presenta buoni argomenti a favore di una durata del BF 2 fino al Submiceneo.

Dall'insediamento di Leuca/Punta Meliso, collocato all'estremità meridionale della Puglia, è stato pubblicato, dagli strati del BF 2, un repertorio di ceramica micenea analogo a quello di Rocavecchia, repertorio che a prima vista sembra attribuibile ad un periodo compreso tra il TE IIIC avanzato e il tardo e in parte anche al Submiceneo. Il periodo di produzione dei recipienti meglio conservati, provenienti in stragrande maggioranza dallo strato più antico della struttura interrata "Capanna 3", può essere delimitato più esattamente tra il TE IIIC tardo e il Submiceneo. Tale attribuzione cronologica può essere giustificata sulla base della pressoché esclusiva presenza di decorazioni comprendenti pareti monocrome, spesso interrotte da zone risparmiare per motivi ornamentali (**tav. 13,1-6**) e anche grazie ad alcune possibilità di confronto abbastanza precise (cfr. **tav. 13,6** con **19,7**). In questo modo la correlazione del BF 2 con le fasi TE IIIC tardo – Submiceneo, suggerita dai reperti dello strato d'incendio di Rocavecchia, risulta ulteriormente confermata.

Resta problematico il collegamento delle fasi siciliane non soltanto con il sistema cronologico dell'Egeo, ma anche con quello della penisola italiana. Tale problematicità si spiega con la mancanza di pubblicazioni di contesti funerari chiusi e di stratigrafie di abitati. Si aggiunge il fatto che la ceramica micenea in Sicilia è pressoché esclusivamente rappresentata da ritrovamenti dell'età palaziale (specialmente del TE IIIA tardo), provenienti da contesti della facies di Thapsos del Bronzo Medio – Recente, contesti che in gran parte non sono tuttavia affidabili. Oggetti di ornamento (**tav. 14,7-10**) e altri bronzi dei corredi funerari della facies di Pantalica Nord del Bronzo Recente e Finale trovano buoni confronti in ambito egeo, ma rappresentano allo stesso tempo le categorie di reperti utili per correlare le sottofasi di questa fase siciliana con le fasi della terraferma. Tali manufatti non possono perciò rappresentare strumenti di datazione indipendenti quando si tratta di sincronizzare il sistema egeo con quello italiano interregionale.

In Grecia, Micene offre importanti ritrovamenti per una connessione delle fasi palaziali micenee con la cronologia relativa italiana: si tratta delle guance di impugnatura in avorio di una spada di tipo Naue II (**tav. 15,2**) e di una matrice per un'ascia ad alette mediane (**tav. 15,1**). Entrambe provengono da contesti che si datano al TE IIIB medio ed entrambe appartengono a tipi di bronzi prodotti in Italia a partire dal BR 1 (**tavv. 8,11; 9,1; 10,1**). Ne consegue che la fase egea del TE IIIB medio non può essere inquadrata prima dell'inizio del BR 1 italiano.

Tra i ritrovamenti della fase del TM IIIB 2 a Chanià, piazza Haghia Aikaterinis, si segnalano specialmente due tazze carenate in ceramica fatta a mano e lucidata (**tav. 16,9–10**). Esse trovano buoni confronti morfologici nella fase insediativa 4 di Moscosi di Cingoli, che è datata al BR 2 (**tav. 9,4–5**).

Dagli strati postpalaziali della cittadella bassa di Tirinto è pubblicata una grande quantità di ceramica fatta a mano e lucidata. Importanti dal punto di vista cronologico sono soprattutto le piccole tazze carenate che presentano carena molto accentuata e parete fortemente concava al di sopra di essa (**tav. 16,2–3**), caratteristiche che nelle sequenze dell'Italia meridionale e centrale sono tipiche del BF 1, ma si ritrovano ancora in contesti del BF 2 (**tav. 8,4–5**). I ritrovamenti di Tirinto appartengono a strati del TE IIIC evoluto–avanzato e TE IIIC tardo–Submiceneo e quindi, tenendo conto dei sincronismi già istituiti per il BR 2 e per il BF 2, si può correlare la fase del BF 1 con il TE IIIC avanzato. Anche dai ritrovamenti di fibule di Tirinto dipendono alcuni possibili sincronismi con l'Italia, che tuttavia, nel caso delle fibule ad arco di violino, a causa dei pochi esemplari stratificati di ciascuna variante in entrambi gli ambienti, sono meno affidabili rispetto a quelli consentiti dalle fibule ad arco semplice. Sulla base delle attestazioni più antiche le fibule ad arco di violino dimostrano la contemporaneità del BR 2 con il TE IIIC iniziale (la variante I B di Kilian) ed eventualmente anche del BR 1 con il TE IIIB finale (la variante III B di Kilian). Le fibule ad arco semplice ritorto simmetrico, con le loro attestazioni stratificate, testimoniano chiaramente a favore di una durata del BF 2 fino al Submiceneo (**tavv. 14,1–2; 16,6; 18,5–6.8; 19,5–6**), come è emerso già dalla discussione dei contesti di ceramica di Rocavecchia e Punta Meliso.

Anche nella vicina Argo sono state rinvenute fibule in contesti chiusi (cremazioni singole) del TE IIIC. Si tratta di fibule ad arco semplice asimmetrico con due noduli e piede verticale (**tav. 20,4**). Ad Argo, come anche in altri siti dell'Egeo, queste fibule fecero la loro prima comparsa nel TE IIIC (avanzato–) tardo, mentre nel Mediterraneo centrale si può molto probabilmente datare la loro comparsa al BF 2 (**tav. 14,5**).

In una tomba a camera della regione di Pilo è stata trovata una ciotola di bronzo con ampio orlo decorato a motivi che mostrano l'influenza dell'artigianato italiano del BF 1 e soprattutto del BF 2. La ciotola è datata dal suo contesto al TE IIIC avanzato, o meglio al TE IIIC tardo, e se ne può trarre un sincronismo, sia pure non molto preciso, tra le fasi in questione in Italia e in Grecia.

Dall'insediamento euboico di Lefkandì sono pubblicati due recipienti di ceramica prodotta a mano e lucidata. Uno di essi, pertinente alla fase 1a, può essere datato univocamente, sulla base del contesto, al TE IIIC iniziale (**tav. 18,3**), mentre l'altro, proveniente dallo strato di distruzione della fase 1b, potrebbe appartenere già al TE IIIC evoluto. Entrambi i vasi trovano i loro migliori termini di confronto in contesti dell'Italia meridionale del BR 2 (**tavv. 7,7; 8,1.8**). Appare quindi confermata la valutazione ottenuta dai ritrovamenti di ceramica di tipo miceneo in Italia meridionale, in base alla quale la seconda metà del Bronzo Recente sarebbe cominciata durante il TE IIIC iniziale. Il recipiente più recente tra i due potrebbe inoltre fornire un indizio per una parziale contemporaneità del BR 2 con il TE IIIC evoluto.

Per quanto concerne la ceramica prodotta a mano e con superfici lucidate e la ceramica grigia della rioccupazione del TE IIIC iniziale di Dimini, in Tessaglia, si può dire che tanto i tipi della ceramica prodotta a mano (**tav. 17,6**) quanto quelli della ceramica grigia (**tav. 17,1–4**) corrispondono a tipi del BR 2 (**tavv. 5,3–4; 8,9**), ma anche in parte del BR 1 (**tav. 7,6**) dell'Italia meridionale. Dall'integrazione di questi dati con quelli dei sincronismi già discussi emerge, ancora una volta, che il passaggio tra BR 1 e BR 2 avvenne nell'ambito del TE IIIC iniziale.

Come le tazze carenate di Tirino, anche un altro vaso a pareti carenate da Korakou (**tav. 19,1**) mostra caratteri tipici dei recipienti carenati delle fasi 1 e 2 del Bronzo Finale italiano (**tavv. 7,3; 8,2–3**). Il pezzo è stato trovato in associazione con ceramica tipica del TE IIIC avanzato e questo consente di stabilire una contemporaneità tra l'inizio del Bronzo Finale e il TE IIIC avanzato. Se si tiene conto che anche il BR 2 è da sincronizzare con il TE IIIC avanzato e il BF 2 con il TE IIIC tardo e con il Submiceneo, si deve concludere che il TE IIIC avanzato abbracciava un lasso di tempo comprendente tanto la fine del BR 2 quanto il

BF 1. Questa sincronizzazione appare plausibile quando si tenga conto del fatto che, da una parte, il BF 1 sembra essere stato relativamente breve e, dall'altra, il TE III C avanzato ebbe, all'opposto, durata notevole.

I sincronismi proposti sono supportati anche dalla cronologia delle più antiche evidenze del tipo C delle spade Naue II o di tipo Allerona, che in Italia non è attestato prima del BR 2 o del BF 1 (**tav. 11,3**) e non può essere identificato con certezza in Egeo prima del TE III C avanzato, come dimostra tutta una serie di contesti tombali soprattutto in Acaia (per esempio Spaliareika-Lousikà e Kallithea-Spendses). Sull'acropoli di Teichos Dymaion è stato trovato, nello strato della prima distruzione, datata al TE III C iniziale, un pugnale del Bronzo Recente di tipo Pertosa, variante A (**tav. 18,1**). Ancora più antico è un esemplare della variante B da un contesto del TE III B iniziale/medio di Nemea-Tsougisa (**tav. 16,7**). Questa variante sembra essere stata prodotta per un arco di tempo piuttosto lungo perché esistono ancora possibilità di confronti in Italia settentrionale e centrale nei contesti del BR 2/BF 1 di Pila del Brancón (**tav. 10,6**) e del BR 2 di Moscosi di Cingoli (**tav. 9,3**).

Come risultato del presente studio si produce la tabella cronologica che si trova alla fig. 24 (v. *supra* cap. 5.1).

correzione: Elisabetta Borgna

5.3 Περίληψη και αποτελέσματα

Στη συγκριτική χρονολόγηση που προέκυψε από την παρούσα μελέτη συγκρίνονται οι φάσεις της σχετικής χρονολόγησης του Αιγαίου και της Ιταλίας από το 1700/1600 περίπου μέχρι το 1000 π. Χ. Σύμφωνα με τα γνωστά αρχαιολογικά ευρήματα που μαρτυρούν αμοιβαίες επαφές οι χρονολογικές φάσεις που συγκρίνονται καλύπτουν ολόκληρη την αιγαιακή Ύστερη Εποχή του Χαλκού, από την ΥΕ I/YM IA ως την Υπομυκηναϊκή/Υπομινωική, ενώ στην Ιταλία τη Μέση Εποχή του Χαλκού 1 ως την Τελική Εποχή του Χαλκού 2.

Στα πρώτα κεφάλαια του βιβλίου εξετάζονται οι δυνατότητες σύγκρισης διαφόρων κατηγοριών αντικειμένων μεταξύ της μιας και της άλλης περιοχής, καθώς και οι δυνατότητες αξιολόγησής τους με σκοπό τη σχετική χρονολόγηση, γίνεται δηλαδή η συζήτηση της μυκηναϊκής, της τεφρής τροχήλατης και της χειροποίητης στιλβωμένης κεραμικής, καθώς και των χάλκινων αντικειμένων. Όσον αφορά τη μυκηναϊκή κεραμική που βρέθηκε στην Ιταλία, γίνεται από την αρχή σαφές ότι συγκριτική χρονολόγηση μπορεί να γίνει μόνο με τη βοήθεια δύο κατηγοριών αγγείων: πρώτον τις μυκηναϊκές (ή μινωικές) εισαγωγές και δεύτερον εκείνα τα τοπικά προϊόντα, τα οποία σε μεγάλο βαθμό μοιάζουν τυπολογικά με τα αιγαιακά πρότυπα. Τόσο τα καθαρά τοπικά προϊόντα με μη-αιγαιακά χαρακτηριστικά, όσο και τα μικτά σχήματα, τα οποία συνδυάζουν στοιχεία από διαφορετικές περιοχές του Αιγαίου και δε βρίσκουν κοντινά παράλληλα στον αιγαιακό χώρο, πρέπει να διακριθούν αρχικά μέσα από το διαθέσιμο υλικό και στη συνέχεια να αποκλειστούν από τη συζήτηση. Για τη μελέτη του δημοσιευμένου υλικού από την Ιταλία υιοθετείται σε τροποποιημένη μορφή η τυπολογία της ιταλομυκηναϊκής κεραμικής από το Marco Bettelli. Τα νούμερα των τύπων του συστήματος αυτού (με τη συντομογραφία BT) χρησιμοποιούνται εδώ αποκλειστικά για τα ιταλομυκηναϊκά σχήματα (π. χ. **πίν. 6· 7,2**). Για όλα εκείνα τα αγγεία όμως, τα οποία – ανεξάρτητα από το πού παράγονταν – μπορούν να ταξινομηθούν στο τυπολογικό σύστημα του Arne Furumark για τη μυκηναϊκή κεραμική του Αιγαίου, αναφέρεται ο τύπος Furumark (με τη συντομογραφία FT), έτσι ώστε να γίνει ευκολότερη η σύγκριση μεταξύ των διαφορετικών περιοχών που σκοπό θα έχει τη μελέτη της χρονολόγησης. Για το γραμμικό διάκοσμο γίνεται αναφορά σε μια τυπολογία, η οποία αρχικά είχε δημιουργηθεί από τον Christian Podzuweit για την ανάλυση του υλικού της Τίρυνθας και στη συνέχεια εφαρμόστηκε και σε άλλα σύνολα ευρημάτων από περιοχές εντός και εκτός του Αιγαίου.

Ακολουθεί η ανάλυση δύο γνωστών από τη διάδοσή τους στο Αιγαίο κατηγοριών κεραμικής και αναζητείται η εκτός Αιγαίου προέλευσή τους. Πρόκειται για τη Χειροποίητη Στιλβωμένη Κεραμική (ΧΣΚ) και την τεφρή τροχήλατη κεραμική ή συντομότερα τεφρή κεραμική. Και οι δύο παραπάνω κατηγορίες έχουν σημαντικές τεχνολογικές διαφορές από τις χονδροειδείς και λεπτές κατηγορίες της μυκηναϊκής κεραμικής. Ωστόσο, τα αποτελέσματα των χημικών και πετρογραφικών αναλύσεων των αγγείων της ΧΣΚ από διάφορες θέσεις της νότιας και κεντρικής Ελλάδας δείχνουν, ότι πρόκειται κάθε φορά για τοπικά προϊόντα. Σε σύγκριση με τη μυκηναϊκή κεραμική η ΧΣΚ διακρίνεται για τα σαφώς πιο χοντρά εγκλείσματα και τις χαμηλότερες θερμοκρασίες όπτησης. Ακόμα ένα χαρακτηριστικό των περισσότερων αγγείων αυτής της κατηγορίας είναι η επεξεργασία της επιφάνειάς τους με ένα σκληρό εργαλείο, η οποία γινόταν όταν τα τοιχώματα των αγγείων

ων που είχαν ήδη πλαστεί αποκτούσαν σκληρότητα δέρματος. Σε αυτήν την τεχνική επεξεργασίας της επιφάνειας οφείλει άλλωστε το όνομά της η συγκεκριμένη κατηγορία κεραμικής. Ωστόσο, με τον όρο ΧΣΚ δεν εννοούνται μόνο κεραμικές κατηγορίες που μοιάζουν μεταξύ τους, αλλά ως ένα βαθμό και εντελώς διαφορετικά ευρήματα. Έτσι εξετάζεται για κάθε θέση ξεχωριστά, ποιες δυνατότητες σύγκρισης με τη χειροποίητη κεραμική άλλων θέσεων υπάρχουν και ποια είναι η καταγωγή των τύπων του εκάστοτε σχηματολογίου.

Αποτέλεσμα της μελέτης αυτής είναι ο εντοπισμός χαρακτηριστικών σχημάτων της ιταλικής Νεότερης και Τελικής Εποχής του Χαλκού σε διάφορες θέσεις, όπου βρέθηκε ΧΣΚ, στη νότια και κεντρική Ελλάδα, από την Κρήτη μέχρι τον Παγασητικό κόλπο, σε στρώματα της ΥΕ ΙΙΒ Εξελιγμένης – ΥΕ ΙΙΓ Ύστερης και της ΥΜ ΙΙΒ–ΙΙΙΓ. Στις παραπάνω περιοχές του Αιγαίου ωστόσο δεν αναγνωρίστηκαν με βεβαιότητα δείγματα του βορειοαιγαίου-βαλκανικού σχηματολογίου. Η παραπάνω διαπίστωση δεν ισχύει μόνο για τα επιτραπέζια αγγεία, αλλά και για τα μεγαλύτερα σχήματα των αγγείων της χοντροειδούς κεραμικής, το οποίο αρχικά θα μπορούσε να προκαλέσει έκπληξη. Έτσι από το χάρτη διάδοσης των ευρύστομων αγγείων με μεγάλο βάθος (καδόσχημων και βαρελόσχημων) και με λείες (δηλαδή χωρίς εμπίεστη διακόσμηση ή εγκοπές) πλαστικές οριζόντιες νευρώσεις κάτω από το χείλος φαίνεται ότι τα σχήματα αυτά δεν κατάγονται από περιοχές της Βαλκανικής, όπως τη Βουλγαρία, τη Σερβία, τη Μακεδονία ή τη Θράκη. Ανάμεσα στο χώρο διάδοσης των αγγείων της ομάδας του Coslogeni, όπου εμφανίζονται ακόμα τέτοιες πλαστικές νευρώσεις, και στη νότια Ελλάδα, υπάρχουν περιοχές από τις οποίες απουσιάζουν αυτά τα αγγεία (πίν. 25). Αντίθετα, αρκετά πιθανή είναι η καταγωγή τους από την Ιταλία, διότι τέτοια βαθιά και ευρύστομα αγγεία με λείες πλαστικές νευρώσεις συγκαταλέγονται μεταξύ των πλέον χαρακτηριστικών σχημάτων της ΝΕΧ και της ΤΕΧ στη νότια και κεντρική Ιταλία (πίν. 25).

Πέρα από τις θέσεις με ΧΣΚ που ακολουθεί τα ιταλικά πρότυπα της λεγόμενης κεραμικής *impasto*, υπάρχουν και αρκετές θέσεις με σχήματα, τα οποία είναι δυνατόν να κατάγονται από τοπικές παραδόσεις χειροποίητης κεραμικής (πίν. 26). Μέχρι στιγμής δεν είναι δυνατόν να εντοπίσει κανείς από ποιες περιοχές της Ελλάδας προέρχονται αυτά τα «τοπικά» σχήματα της ΧΣΚ εξαιτίας της απουσίας δημοσιευμένου υλικού από πολλές περιοχές που θα μπορούσαν να διεκδικήσουν την πατρότητά τους στην κεντρική και βόρεια Ελλάδα.

Επιπλέον, υπάρχει και μια τρίτη κατηγορία αγγείων της ΧΣΚ, τα οποία αντιγράφουν περισσότερο ή λιγότερο πιστά τύπους της μυκηναϊκής τροχήλατης κεραμικής ή έχουν επηρεαστεί από αυτήν. Τα αγγεία αυτά εντοπίζονται τόσο σε θέσεις με ιταλικούς τύπους, όσο και σε θέσεις με τοπικούς πιθανόν τύπους χειροποίητης κεραμικής.

Σχετικά με την τεφρή τροχήλατη κεραμική της Ύστερης Εποχής του Χαλκού στην Ελλάδα διαπιστώνεται μεν ότι υπάρχουν επιρροές από την Ιταλία, όπως φαίνεται κυρίως από το σχηματολόγιο των αγγείων στα σύνολα της πρώιμης ΥΕ ΙΙΓ από το Διμήνι (πίν. 17,1–2.4· πρβλ. πίν. 5,3), παρόλα αυτά, είναι μάλλον αδύνατον όμως, σύμφωνα με ό,τι είναι γνωστό ως σήμερα, να βγάλει κάποιος συγκεκριμένα συμπεράσματα για το χαρακτήρα και την εξέλιξη των αμοιβαίων ιταλο-αιγαϊακών επιρροών σε σχέση με αυτήν την κατηγορία κεραμικής. Στην Τίρυνθα η παραγωγή της τεφρής τροχήλατης κεραμικής κατά την ΥΕ ΙΙΓ θα μπορούσε σε κάποιο βαθμό να έχει δεχτεί ιταλικές επιρροές. Για τα τεφρά σχήματα των Χανίων όμως μπορεί κανείς να πει ότι δεν υπάρχουν σαφή ιταλικά παράλληλα. Αντίθετα, για πολλά από αυτά είναι δυνατόν να εντοπισθούν τοπικά, υστερομινωικά πρότυπα. Για να καλυφθούν τα κενά που υπάρχουν στην έρευνα απαραίτητη είναι η δημοσίευση καλά σωζόμενης και στρωματογραφημένης τεφρής κεραμικής από μυκηναϊκά σύνολα στην Ελλάδα, ώστε να αποκτηθεί μια καλύτερη εικόνα για την ποικιλία και χρονολογική εξέλιξη του ελληνικού σχηματολογίου.

Τα παραπάνω συμπεράσματα δικαιολογούν τη χρήση όλων εκείνων των κεραμικών ευρημάτων της ΧΣΚ και της τεφρής κεραμικής, τα οποία αναμφίβολα μοιάζουν με τύπους της ΝΕΧ και της ΤΕΧ της νότιας και κεντρικής Ιταλίας, ως κατάλληλα μέσα για τη σύγκριση της ιταλικής και αιγαϊακής χρονολόγησης.

Στη χαλκουργία της υστερομυκηναϊκής και υστερομινωικής περιόδου έχει διαπιστωθεί η υιοθέτηση νέων τύπων π. χ. όπλων, εργαλείων και εξαρτημάτων της ενδυμασίας, τα οποία ορισμένες φορές χαρακτηρίζονται ως «χάλκινα του πολιτισμού των νεκροταφείων των τεφροδόχων» ή προϊόντα μιας «μεταλλουργικής κοινής». Σε ορισμένους από αυτούς τους νέους τύπους μπορεί κανείς να αναζητήσει τα πρότυπα στις επαφές με τους κατοίκους της ηπειρωτικής Ιταλίας. Τέτοια παραδείγματα είναι τα μαχαίρια με τη γλωσσωτή λαβή της παραλλαγής Matrei και οι αιχμές δοράτων με κοντό σωληνωτό αυλό και μακριά λεπίδα με νευρώση παράλληλη με την κόψη (πίν. 1,2–3· 10,5· 15,3). Για κάποιους άλλους νέους τύπους χάλκινων αντικειμένων είναι

δύσκολο να αποφασίσει κανείς αν κατάγονται από το βαλκανικό βορά ή από τη ιταλική δύση. Εάν όμως πρόκειται για χάλκινα αντικείμενα, τα οποία απαντούν με την ίδια μορφή τόσο στο Αιγαίο, όσο και στην κεντρική Μεσόγειο, τότε για τη σύγκριση της αιγαιακής και ιταλικής χρονολόγησης θα μπορούσε να βασιστεί κανείς και στους τύπους που είναι ευρύτερα διαδεδομένοι στον ευρωπαϊκό χώρο, όπως για παράδειγμα τα ξίφη τύπου Naue II ή τις διάφορες παραλλαγές πορπών.

Η συζήτηση των μυκηναϊκών κεραμικών ευρημάτων από την Ιταλία γίνεται σε τρεις ενότητες, οι οποίες είναι χρονολογικές και αντιστοιχούν στη MEX, τη NEX και την TEX. Σε κάθε χρονολογική ενότητα γίνεται η ανάλυση του υλικού της κάθε αρχαιολογικής θέσης ξεχωριστά. Πρώτη από τη Μέση Χαλκοκρατία παρουσιάζεται η ακρόπολη του νησιού Lipari με τη μεγάλη και συνεχή στρωματογραφία του οικισμού της. Η αιγαιακή κεραμική από τα στρώματα της τοπικής πολιτισμικής φάσης του Capo Graziano 2, η οποία αντιστοιχεί στη MEX 1–2 της ηπειρωτικής Ιταλίας, ανήκει σε μια ευρύτερη χρονολογική περίοδο περιλαμβάνοντας τύπους λεπτής μυκηναϊκής κυρίως κεραμικής από την YE I (πίν. 1,4) ως την YE IIB (πίν. 20,1). Η επόμενη στρωματογραφικά πολιτισμική φάση του Milazzese αντιστοιχεί στη πολιτισμική φάση του Arrenpinico, δηλαδή στη MEX 3 της ηπειρωτικής Ιταλίας. Στα στρώματα του Milazzese βρέθηκαν μυκηναϊκά αγγεία, από τα οποία τα νεότερα καλά χρονολογημένα τοποθετούνται με βεβαιότητα στο τέλος της YE IIIA1 (πίν. 20,2), ενώ για ορισμένα άλλα δεν αποκλείεται μια κάπως μεταγενέστερη χρονολόγηση.

Η κεραμική αιγαιακού τύπου από τα στρώματα του Capo Graziano 2 στο νησί Filicudi, η οποία προέρχεται από τον επώνυμο οικισμό στο ύψωμα Montagnola του Capo Graziano, δεν περιλαμβάνει μόνο μυκηναϊκή, αλλά και αρκετή αμαυρόχρωμη κεραμική διαφόρων κατηγοριών (πίν. 1,11–12· 2,2). Το υλικό όμως είναι πολύ θρυμματισμένο, το οποίο σημαίνει ότι είναι πολύ δύσκολο να αποδοθεί το κάθε ένα από τα όστρακα στον τύπο του αγγείου από το οποίο προέρχεται. Επιπλέον μέχρι σήμερα δεν έχει προσδιοριστεί με σαφή τρόπο η τυπολογική ακολουθία στη χρονολογική εξέλιξη των διαφόρων κατηγοριών της αιγαιακής αμαυρόχρωμης κεραμικής. Λύση στο παραπάνω πρόβλημα μπορεί να δοθεί μόνο με τη δημοσίευση στρωματογραφιών από οικισμούς με πολλές διαδοχικές και συνεχόμενες οικιστικές φάσεις από την μεσοελλαδική ως και την πρώιμη μυκηναϊκή περίοδο. Επομένως τα ευρήματα από το Capo Graziano δεν είναι δυνατόν να συμβάλλουν ουσιαστικά στο συσχετισμό της MEX 1–2 με την αιγαιακή χρονολόγηση. Εξίσου περιορισμένες είναι και οι δυνατότητες για κάποιο χρονολογικό συγχρονισμό με το Αιγαίο που προκύπτουν από τα καλά στρωματογραφημένα ευρήματα της επόμενης οικιστικής φάσης του Milazzese στο Capo Graziano. Σε γενικές γραμμές όμως οι δυνατότητες χρονολόγησης της αιγαιακής κεραμικής των στρωμάτων της Μέσης Εποχής του Χαλκού στον οικισμό της Montagnola του Capo Graziano στο Filicudi επιβεβαιώνουν τους χρονολογικούς συσχετισμούς που προέκυψαν από το υλικό της νήσου Lipari.

Μια καθαρή εικόνα παρουσιάζει ο επώνυμος για τη λιπαρική πολιτισμική φάση της MEX 3 οικισμός στο ακρωτήριο Milazzese του νησιού Panarea. Τα καλύτερα χρονολογημένα όστρακα σε αυτόν ανήκουν όλα στη φάση YE IIIA1 (πίν. 20,3). Στην ίδια αιγαιακή φάση ανήκει και το μοναδικό μυκηναϊκό αγγείο από το οποίο διατηρούνται αρκετά όστρακα που βρέθηκαν στο σύγχρονο οικισμό της Portella στο νησί Salina.

Μυκηναϊκή κεραμική βρέθηκε και βορειότερα στα Φλεγραιακά νησιά του κόλπου της Νεάπολης. Προέρχεται από διάφορες ανασκαφές στη Vínaga, η οποία ήταν αρχικά ένα ακρωτήριο συνδεδεμένο με το νησί Procida μέσω ενός ισθμού. Κάποια από τα λιγιστά στρωματογραφημένα πρωτομυκηναϊκά όστρακα, που προέρχονται από τον οικισμό της MEX 1 στην Punta di Mezzogiorno, χρονολογούνται ακόμα στην YE I (πίν. 2,5), ορισμένα άλλα όμως ανήκουν μάλλον στην επόμενη YE IIΑ φάση (πίν. 2,3–4). Επομένως, η πρωτομυκηναϊκή κεραμική της Punta di Mezzogiorno είναι εν μέρει σύγχρονη με τις αρχαιότερες εισαγωγές στην ακρόπολη του Lipari. Το συγχρονισμό αυτό ενισχύουν ακόμη περισσότερο τα ευρήματα της εισαγμένης λιπαρικής κεραμικής του ρυθμού Capo Graziano στον οικισμό της Punta di Mezzogiorno. Η πρωτομυκηναϊκή κεραμική από τα σύνολα οικιών και λάκκων του οικισμού της MEX 2 στην Punta d'Alaca χρονολογείται γενικά στην YE II, αφού τα περισσότερα όστρακα δεν μπορούν να χρονολογηθούν με μεγαλύτερη ακρίβεια στην YE IIΑ ή IIB φάση. Παρόλα αυτά ένα όστρακο μπορεί μάλλον να χρονολογηθεί στην πρωιμότερη από τις δύο παραπάνω φάσεις (πίν. 2,6) και ένα ή δύο άλλα ανήκουν με κάποια βεβαιότητα στη νεότερη (πίν. 2,14).

Στις ανασκαφές του οχυρωμένου οικισμού της Εποχής του Χαλκού στη Rocavecchia στην απουλική ακτή της Αδριατικής αποκαλύφθηκε τα τελευταία χρόνια μια από τις κάθετες στρωματογραφίες με τα περισσότερα αλληπάλληλα στρώματα της νότιας Ιταλίας. Εισηγμένη αιγαιακή κεραμική βρέθηκε σε δύο οικιστικές φάσεις που χρονολογούνται στη MEX 2 και 3. Στη MEX 3 ο οικισμός υπέστη μια βίαιη καταστροφή. Οι μυκηναϊκές εισαγωγές από την αρχαιότερη οικιστική φάση μαρτυρούν ότι υπάρχει ένας μερικός τουλάχιστον

συγχρονισμός της YE ΠΒ και της MEX 2 (πίν. 3,2). Τα ευρήματα από το στρώμα καταστροφής της νεότερης οικιστικής φάσης της Μέσης Εποχής του Χαλκού επιτρέπουν το συσχετισμό της YEX 3 με την YE ΠΑ1 (πίν. 3,5–6) καθώς και με την YM ΠΑ2 (πίν. 3,8). Ο οικισμός της Punta Le Terrare, που βρίσκεται επίσης στην Απουλία, στην περιοχή του λιμανιού του Brindisi, προσφέρει επιπλέον αξιόλογες ενδείξεις για το συγχρονισμό ενός μέρους τουλάχιστον της MEX 3 με την YE ΠΑ1 (πίν. 3,10–12).

Ιδιαίτερα σημαντικές για την ιταλική Νεότερη Εποχή του Χαλκού είναι οι εκτεταμένες ανασκαφές που έγιναν στον οικισμό που βρίσκεται πάνω σε ένα ύψωμα στο Broglio di Trebisacce της Καλαβρίας. Από τα μυκηναϊκά ευρήματα της οικιστικής φάσης της NEX 1 φαίνεται ότι αυτή είναι σύγχρονη με την YE ΠΒ–ΠΓ Πρώιμη. Οι χρονολογικοί συσχετισμοί είναι δυνατόν μάλιστα να γίνουν με μεγαλύτερη ακρίβεια για το τέλος παρά για την αρχή της ιταλικής φάσης. Ορισμένα θραύσματα μυκηναϊκής κεραμικής θα πρέπει πιθανότατα να χρονολογηθούν στην αρχή της YE ΠΓ Πρώιμης (πίν. 4,1–2). Κανένα από τα όστρακα που βρέθηκαν στον οικισμό της NEX 1 δεν είναι αρχαιότερο της YE ΠΒ. Το πιθανότερο είναι μάλιστα ότι τα τυπολογικά αρχαιότερα θραύσματα θα πρέπει να χρονολογηθούν μάλλον στο δεύτερο παρά στο πρώτο μισό της YE ΠΒ.

Στη νεότερη αιγαιακή κεραμική της οικιστικής φάσης της NEX 2 συγκαταλέγονται ορισμένα κλειστά αγγεία με μυκηναϊκά μοτίβα τα οποία εμφανίζονται στην Ελλάδα σε ορισμένα μεμονωμένα δείγματα όμοιου σχήματος ήδη από την YE ΠΓ Πρώιμη και χρησιμοποιούνται συχνότερα μόνο από την YE ΠΓ Προχωρημένη (πίν. 4,5–6· 5,2). Ένα από αυτά τα μοτίβα μάλιστα δε βρίσκεται κανένα παράλληλο σε αγγεία προγενέστερα της YE ΠΓ Προχωρημένης (πίν. 5,1). Τα θραύσματα αυτών των αγγείων αποτέθηκαν στα στρώματα που δημιουργήθηκαν κατά τη διάρκεια της χρήσης της λεγόμενης κεντρικής οικίας. Η χαμηλή χρονολόγηση του τέλους της NEX 2 επιβεβαιώνεται από ένα νέο μαχαίρι της παραλλαγής Matrei που βρέθηκε σε στρώμα της NEX 2 σε έναν άλλο ανασκαφικό τομέα του Broglio di Trebisacce. Το μαχαίρι αυτό βρίσκεται ένα παράλληλο στην Κνωσό, σε μια οικιστική φάση της YM ΠΓ Πρώιμης, η οποία πάλι είναι σύγχρονη με την YE ΠΓ Προχωρημένη, όπως φαίνεται από ένα εισαγμένο μυκηναϊκό αγγείο.

Από όσα είπαμε παραπάνω φαίνεται ότι η NEX 1 διαρκούσε από την YE ΠΒ ως την YE ΠΓ Πρώιμη. Η NEX 2 θα πρέπει να είχε αρχίσει κατά τη διάρκεια της YE ΠΓ Πρώιμης και τελείωνε κατά την YE ΠΓ Προχωρημένη.

Οι τύποι, τα μοτίβα και ο γραμμικός διάκοσμος της αιγαιακής κεραμικής στην NEX 2 του οικισμού του Torre Mordillo, ο οποίος βρίσκεται επίσης στην Καλαβρία, χρονολογούνται στο σύνολό τους από την YE ΠΒ ως την YE ΠΓ Προχωρημένη. Τα νεότερα τυπολογικά θραύσματα, τα οποία προέρχονται από τα στρώματα του αναχώματος που υψώθηκε στη NEX 2, δε μπορούν να χρονολογηθούν όμως πριν από την YE ΠΓ Εξελιγμένη (πίν. 7,5) και YE ΠΓ Προχωρημένη (πίν. 7,4). Τα στοιχεία αυτά επιβεβαιώνουν τα συμπεράσματα που προέκυψαν από τις στρωματογραφίες του Broglio di Trebisacce, σύμφωνα με τα οποία η NEX 2 πρέπει να διαρκούσε μέχρι και την YE ΠΓ Προχωρημένη. Πέρα από αυτά δεν υπάρχουν άλλες ενδείξεις από τις ανασκαφές στο Torre Mordillo που να προσφέρουν κάποια βοήθεια στην προσπάθεια για το συγχρονισμό των φάσεων της Νεότερης Εποχής του Χαλκού της νότιας Ιταλίας με εκείνες της ύστερης μυκηναϊκής περιόδου της Ελλάδας.

Μετά τη ανάλυση των οικισμών της NEX της Καλαβρίας ακολουθεί η συζήτηση της τοπικής πολιτισμικής φάσης του Ausonio I στην ακρόπολη του Lipari. Τα σύνολα αυτά όμως δεν έχουν μεγάλη σημασία για τον επιδιωκόμενο συγχρονισμό με τα αιγαιακά χρονολογικά συστήματα. Αυτό οφείλεται κατ' αρχάς στη μεγάλη διάρκεια που είχε η κατοίκηση στον οικισμό, ο οποίος κατοικούνταν μάλλον σε όλη τη διάρκεια της Νεότερης Εποχής του Χαλκού και καταστράφηκε γύρω στην TEX 1, με αποτέλεσμα να είναι αδύνατος ο ακριβής συσχετισμός των ευρημάτων του Ausonio I με την ακολουθία των φάσεων της ηπειρωτικής Ιταλίας. Το δεύτερο πρόβλημα βρίσκεται στην ίδια τη μυκηναϊκή κεραμική που αποκαλύφθηκε εδώ, η οποία είναι λιγοστή και επιπλέον χρονολογείται χοντρικά μόνο στην YE ΠΒ και ΠΓ. Στην επόμενη οικιστική φάση του Ausonio II της TEX η μυκηναϊκή κεραμική αποτελείται σχεδόν αποκλειστικά από μικρά θραύσματα, στα οποία μάλιστα είναι αδύνατον να διακρίνει κανείς κάποια εξέλιξη από την μυκηναϊκή κεραμική του Ausonio I. Τα όστρακα από μυκηναϊκά αγγεία λοιπόν στα στρώματα του Ausonio II μπορεί να μην έχουν βρεθεί εκεί όπου αρχικά αποτέθηκαν.

Από τις φάσεις της Νεότερης Εποχής του Χαλκού στη Rocavecchia δεν έχει δημοσιευτεί ακόμα αρκετό υλικό. Ωστόσο είναι βέβαιο, ότι οι φάσεις αυτές είναι εν μέρει σύγχρονες με την YE ΠΓ (πίν. 8,7). Αγνωστη παραμένει προς το παρόν η διάρκεια που είχαν οι οικιστικές αυτές φάσεις μέσα στο χρονικό διάστημα που καταλαμβάνει η YE ΠΒ.

Η συζήτηση των αρχαιολογικών συνόλων της Τελικής Εποχής του Χαλκού της Ιταλίας αρχίζει με τον οικισμό του Torre Mordillo. Σε αυτόν όμως το αιγαιακό υλικό που περιείχαν τα στρώματα της πρώιμης TEX δε διέφερε χρονολογικά από τα ευρήματα των στρωματογραφικά παλαιότερων συνόλων της NEX 2, το οποίο μπορεί και σε αυτήν την περίπτωση να οφείλεται στη μερική τουλάχιστον επαναπόθεση αρχαιότερου υλικού σε νεότερα στρώματα.

Ιδιαίτερη σημασία στην έρευνα της συγκριτικής ιταλο-αιγαιακής σχετικής χρονολόγησης έχει το στρώμα καταστροφής της TEX 2 στη Rocavecchia. Από την εξέταση του συνόλου των ευρημάτων του παραπάνω στρώματος καταστροφής φαίνεται γενικά ότι αυτό θα μπορούσε να τοποθετηθεί χρονολογικά κάπου ανάμεσα στην YE IIIΓ Προχωρημένη και την IIIΓ Ύστερη ή την Υπομυκηναϊκή. Τα τυπολογικά και στιλιστικά νεότερα αγγεία αυτού του κλειστού συνόλου μαρτυρούν όμως ότι ο οικισμός δεν μπορεί να κήκε νωρίτερα από την Υπομυκηναϊκή φάση (πίν. 12,2–4). Η βεβαιότητα στη χρονολόγηση αυτού του συμβάντος οφείλεται και στην εντυπωσιακή στιλιστική ομοιότητα που υπάρχει μεταξύ της κεραμικής του οικισμού της Rocavecchia και της υστερομυκηναϊκής–υπομυκηναϊκής κεραμικής της ηπειρωτικής Ελλάδας και ιδιαίτερα της βορειοδυτικής Πελοποννήσου. Συνοψίζοντας μπορεί να πει κανείς, ότι το πλούσιο σε υλικό, στρωματογραφημένο σύνολο της Rocavecchia παρέχει σημαντικά επιχειρήματα που πείθουν ότι η TEX 2 διαρκούσε μέχρι και την Υπομυκηναϊκή φάση.

Από τον οικισμό της Leuca/Punta Meliso στο νοτιότερο άκρο της Απουλίας έχει δημοσιευθεί ένα παρόμοιο σύνολο μυκηναϊκής κεραμικής όπως αυτό της Rocavecchia. Με μια πρώτη ματιά το σύνολο αυτό, το οποίο προέρχεται από στρώματα της TEX 2, μπορεί να χρονολογηθεί από την YE IIIΓ Προχωρημένη έως Ύστερη ή και ως την Υπομυκηναϊκή. Η περίοδος παραγωγής των καλύτερα σωζόμενων αγγείων, τα οποία προέρχονται κυρίως από το αρχαιότερο στρώμα της υποτιθέμενης οικίας «Καλύβα 3» που έχει σκαφθεί μέσα στο έδαφος, μπορεί όμως να περιοριστεί επιπλέον στο διάστημα από την YE IIIΓ Ύστερη ως την Υπομυκηναϊκή. Αυτή η χρονολόγηση βασίζεται στην αποκλειστική σχεδόν παρουσία ολόβαφων διακοσμητικών τύπων συχνά με εξηρημένες ζώνες οι οποίες προορίζονται για τα διακοσμητικά μοτίβα (πίν. 13,1–6), καθώς και σε ορισμένα αρκετά ακριβή παράλληλα που υπάρχουν για κάποια αγγεία (πρβλ. πίν. 13,6 με πίν. 19,7). Έτσι λοιπόν ενισχύεται ακόμη περισσότερο ο χρονολογικός συσχετισμός της TEX 2 με την YE IIIΓ Ύστερη–Υπομυκηναϊκή, ο οποίος βέβαια έχει ήδη επιτευχθεί με τη βοήθεια των ευρημάτων από το στρώμα καταστροφής της Rocavecchia.

Αρκετά προβλήματα υπάρχουν ακόμη στο συσχετισμό των χρονολογικών φάσεων της Σικελίας όχι μόνο με τα συστήματα σχετικής χρονολόγησης του Αιγαίου, αλλά και με εκείνα της ηπειρωτικής Ιταλίας, το οποίο οφείλεται στην απουσία δημοσιευμένων κλειστών ταφικών συνόλων και στρωματογραφιών από οικισμούς. Επιπλέον η μυκηναϊκή κεραμική παραγωγή αντιπροσωπεύεται στη Σικελία σχεδόν αποκλειστικά από επεισοδικά αγγεία της ανακτορικής περιόδου (κυρίως της YE IIIΑ Ύστερης). Η κεραμική αυτή προέρχεται από σύνολα της πολιτισμικής φάσης της Θάψου της Μέσης–Νεότερης Εποχής του Χαλκού, τα περισσότερα από τα οποία όμως δεν αποτελούν κλειστά ανασκαφικά σύνολα. Χάλκινα εξαρτήματα της ενδυμασίας και άλλα κτερίσματα από τάφους της πολιτισμικής φάσης του Pantalica-Nord της Νεότερης–Τελικής Εποχής του Χαλκού (πίν. 14,7–10) βρίσκουν μεν καλά παράλληλα στο Αιγαίο, αποτελούν όμως ταυτόχρονα και τις κύριες κατηγορίες ευρημάτων που χρησιμοποιούνται για το συσχετισμό των υποφάσεων αυτής της σικελικής πολιτισμικής φάσης με τις φάσεις της ηπειρωτικής Ιταλίας. Επομένως δεν μπορούν να χρησιμοποιηθούν ως ανεξάρτητο χρονολογικό κριτήριο στο ζητούμενό μας που είναι ο συσχετισμός του αιγαιακού χρονολογικού συστήματος με το αντίστοιχο σύστημα που βρίσκεται εφαρμογή σε όλες τις περιοχές της Ιταλίας.

Στον ελληνικό χώρο σημαντικά ευρήματα που θα βοηθήσουν στο συσχετισμό των φάσεων της μυκηναϊκής ανακτορικής περιόδου με τη σχετική χρονολόγηση της Ιταλίας έχουν δώσει οι Μυκήνες. Πρόκειται για δύο τμήματα της ελεφαντοστέινης επένδυσης της λαβής ενός ξίφους τύπου Naue II (πίν. 15,2) και τη μήτρα για μια αξίνα με μεσαίους λοβούς (πίν. 15,1). Τα δύο παραπάνω ευρήματα προέρχονται από σύνολα που χρονολογούνται στην YE IIIΒ Μέση και ανήκουν σε τύπους χάλκινων αντικειμένων, οι οποίοι παράγονταν στην Ιταλία από την NEX 1 (πίν. 8,11· 9,1· 10,1). Το συμπέρασμα είναι ότι η αιγαιακή φάση της YE IIIΒ Μέσης δεν μπορεί να τοποθετηθεί πριν από την ιταλική NEX 1.

Από τα ευρήματα της οικιστικής φάσης της YM IIIΒ 2 στην Πλατεία Αγίας Αικατερίνης των Χανίων, ξεχωριστή αναφορά πρέπει να γίνει σε δύο μόνωτα κύπελλα με γωνιώδες περίγραμμα της ΧΣΚ (πίν. 16,9–10), τα οποία μορφολογικά συγκρίνονται καλά με αντίστοιχα ευρήματα της οικιστικής φάσης 4 του Moscusi di Cingoli της NEX 2 (πίν. 9,4–5).

Μια μεγάλη ποσότητα Χειροποίητης Στιλβωμένης Κεραμικής έχει δημοσιευθεί από τα μετανακτορικά στρώματα της Κάτω Ακροπόλεως της Τίρυνθας. Χρονολογική αξία έχουν κυρίως τα μικρά μόνωτα κύπελλα γωνιώδους περιγράμματος με κοίλο το πάνω μέρος των τοιχωμάτων του σώματος και με γωνία που είναι αρκετά τονισμένη (πίν. 16,2–3). Στις στρωματογραφικές ακολουθίες της νότιας και κεντρικής Ιταλίας εμφανίζονται τα παραπάνω χαρακτηριστικά κυρίως στην TEX 1, εξακολουθούν όμως να απαντούν και σε σύνολα της TEX 2 (πίν. 8,4–5). Τα ευρήματα της Τίρυνθας προέρχονται από στρώματα της YE IIIΓ Εξελιγμένης–Προχωρημένης ή της YE IIIΓ Προχωρημένης–Υπομυκηναϊκής, το οποίο σημαίνει ότι μπορεί να γίνει ο συσχετισμός της TEX 1 με την YE IIIΓ Προχωρημένη, αν λάβει μάλιστα σε αυτό κανείς υπόψη τους συγχρονισμούς που έχουν ήδη διαπιστωθεί για τη NEX 2 και την TEX 2. Και οι πόρπες που βρέθηκαν στην Τίρυνθα μπορούν να δώσουν κάποιους χρονολογικούς συσχετισμούς ανάμεσα στο Αιγαίο και στην Ιταλία. Σε αυτήν την κατεύθυνση περισσότερο στοιχεία προσφέρουν οι τοξωτές πόρπες, παρά οι δοξαρωτές, από τις οποίες είναι γνωστά λίγα μόνο στρωματογραφημένα δείγματα της κάθε μιας από τις παραλλαγές τους στην Ιταλία και στην Ελλάδα. Αν λάβει κανείς υπόψη τα αρχαιότερα ευρήματα οι δοξαρωτές πόρπες μαρτυρούν τον συσχετισμό της NEX 2 με την YE IIIΓ Πρώιμη (παραλλαγή I B του Kilian) και ίσως της NEX 1 με την YE IIIB Τελική (παραλλαγή III B του Kilian). Από τις στρωματογραφημένες συμμετρικές τοξωτές πόρπες με συστραμμένο τόξο οδηγείται κανείς με βεβαιότητα στο συμπέρασμα, ότι η TEX 2 διαρκούσε μέχρι και την Υπομυκηναϊκή (πίν. 14,1–2· 16,6· 18,5–6.8· 19,5–6), το οποίο έδειξε ήδη και η συζήτηση των κεραμικών συνόλων της Rocavecchia και της Punta Meliso.

Πόρπες βρέθηκαν και στο γειτονικό Άργος σε κλειστά ταφικά σύνολα της YE IIIΓ με ένα μόνο νεκρό το κάθε ένα. Πρόκειται για ασύμμετρες τοξωτές πόρπες με δύο δακτυλίους στο τόξο και κάθετο πόδι (πίν. 20,4). Οι πόρπες αυτές εμφανίζονται για πρώτη φορά κατά την YE IIIΓ (Προχωρημένη)–Υστερη στο Άργος και σε κάποιες άλλες θέσεις του Αιγαίου, ενώ οι αρχαιότερες στην κεντρική Μεσόγειο πρέπει να χρονολογηθούν πιθανότατα στην TEX 2 και όχι παλιότερα (πίν. 14,5).

Σε ένα θαλαμοειδή τάφο στην περιοχή του ανακτόρου της Πύλου βρέθηκε μια χάλκινη φιάλη με πλατύ χείλος και διακόσμηση με μοτίβα, τα οποία εμπνεύστηκε ο δημιουργός της από την ιταλική τέχνη της TEX 1 και κυρίως της TEX 2. Καθώς η φιάλη χρονολογείται με τη βοήθεια των συνευρημάτων της στην YE IIIΓ Προχωρημένη ή πιθανότερα στην YE IIIΓ Υστερη, μπορεί να δώσει ένα σταυρωτό συσχετισμό, αν και όχι ιδιαίτερα ακριβή, των σχετικών ιταλικών και ελληνικών χρονολογικών φάσεων.

Από τον ευβοϊκό οικισμό στο Λευκαντί έχουν δημοσιευτεί δύο αγγεία της ΧΣΚ. Το ένα από αυτά που προέρχεται από την φάση 1α χρονολογείται με τη βοήθεια συνευρημάτων με βεβαιότητα στην YE IIIΓ Πρώιμη (πίν. 18,3). Το δεύτερο προέρχεται από το στρώμα καταστροφής της φάσης 1β και θα μπορούσε να τοποθετηθεί χρονολογικά ήδη στην YE IIIΓ Εξελιγμένη. Τα καλύτερα και περισσότερα παράλληλα για τα δυο αυτά αγγεία βρίσκονται σε νοτιοϊταλικά σύνολα οικισμών της NEX 2 (πίν. 7,7· 8,1,8). Έτσι ενισχύεται η άποψη ότι το δεύτερο μισό της NEX ξεκίνησε κατά τη διάρκεια YE IIIΓ Πρώιμης, η οποία βασίστηκε στα νοτιοϊταλικά κεραμικά ευρήματα μυκηναϊκού τύπου. Επιπλέον το νεότερο από τα δύο αγγεία θα μπορούσε να αποτελεί ένδειξη ότι η NEX 2 είναι σύγχρονη και με την YE IIIΓ Εξελιγμένη.

Όσον αφορά την ΧΣΚ και την τεφρή κεραμική από τη φάση επανακατοίκησης της YE IIIΓ Πρώιμης στο θεσσαλικό Διμήνι, διαπιστώνεται ότι τόσο οι τύποι της πρώτης (πίν. 17,6) όσο και της δεύτερης (πίν. 17,1–4) συγκρίνονται με τύπους της νοτιοϊταλικής NEX 2 (πίν. 5,3–4· 8,9), εν μέρει όμως και της NEX 1 (πίν. 7,6). Συνδυάζοντας τα αποτελέσματα αυτά με τους συγχρονισμούς που συζητήσαμε παραπάνω, συμπεραίνει κανείς ότι τα όρια μεταξύ της NEX 1 και 2 μπορούν να αναζητηθούν κατά τη διάρκεια της YE IIIΓ Πρώιμης.

Ένα αγγείο με γωνιώδες περίγραμμα από το Κοράκου (πίν. 19,1) έχει τα ίδια χαρακτηριστικά με τα αγγεία γωνιώδους περιγράμματος από τις φάσεις TEX 1 και 2 της Ιταλίας (πίν. 7,3· 8,2–3), όπως παρατηρήσαμε ήδη και για τα μόνωτα κύπελλα με γωνιώδες περίγραμμα από την Τίρυνθα. Καθώς το θραύσμα από το Κοράκου βρέθηκε μαζί με χαρακτηριστική κεραμική της YE IIIΓ Προχωρημένης μπορεί να κερδίσει κανείς από αυτό ένα συγχρονισμό της αρχής της Τελικής Εποχής του Χαλκού με την παραπάνω ελληνική φάση. Αν σκεφτεί κανείς ότι η NEX 2 είναι επίσης σύγχρονη με την YE IIIΓ Προχωρημένη και η TEX 2 με την YE IIIΓ Υστερη και την Υπομυκηναϊκή, τότε μπορεί να συμπεράνει ότι η YE IIIΓ Προχωρημένη συμπίπτει τόσο με το τέλος της NEX 2, όσο και με τη φάση TEX 1. Η παραπάνω υπόθεση δικαιολογείται για δύο λόγους: πρώτον η ιταλική φάση TEX 1 φαίνεται να ήταν μια σύντομη σχετικά φάση και δεύτερον η YE IIIΓ Προχωρημένη ήταν αντίθετα μια φάση με μεγάλη χρονική διάρκεια.

Οι συγχρονισμοί αυτοί υποστηρίζονται και από την πρώτη εμφάνιση του τύπου C ή Allerona του ξίφους Naue II, η οποία στην Ιταλία δεν μπορεί να αποδειχθεί ότι έγινε πριν από την NEX 2 ή την TEX 1 (**πίν. 11,3**) και στο Αιγαίο παρομοίως δεν αποδεικνύεται ότι συνέβη πριν από την ΥΕ IIIΓ Προχωρημένη, όπως φαίνεται από τα ευρήματα μιας σειράς ταφικών συνόλων κυρίως στην Αχαΐα (π. χ. Σπαλιαρέικα-Λουσικά και Καλλιθέα-Σπέντζες). Στην ακρόπολη του Τείχους Δυμαίων βρέθηκε σε ένα στρώμα από την πρώτη καταστροφή που χρονολογείται στην ΥΕ IIIΓ Πρώιμη ένα εγχειρίδιο του τύπου της NEX Pertosa, παραλλαγή Α (**πίν. 18,1**). Ακόμη πρωιμότερο είναι ένα παράδειγμα της παραλλαγής Β από ένα σύνολο της ΥΕ IIIΒ Πρώιμης/Μέσης στη Νεμέα-Τσούγκιζα (**πίν. 16,7**). Η δεύτερη αυτή παραλλαγή φαίνεται όμως ότι παράγονταν για αρκετά μεγάλο χρονικό διάστημα, διότι ιταλικά παράλληλα υπάρχουν ακόμα σε σύνολα της NEX 2/TEX 1 στο Pila del Brancón της βόρειας Ιταλίας (**πίν. 10,6**) και της NEX 2 στο Moscosi di Cingoli της κεντρικής Ιταλίας (**πίν. 9,3**).

Αποτέλεσμα αυτής της μελέτης είναι ο πίνακας της συγκριτικής σχετικής ιταλο-αιγαιακής χρονολόγησης (εικ. 24, κεφ. 5.1).

διόρθωση: Στέφανος Γυματζίδης